



Verspannt? Schlecht geschlafen?
Das muss nicht sein!
➔ betten-center.ch/rls
Creativa Wasserbett- & Schlafcenter
Wehntalerstr. 539, 8046 Zürich-Affoltern

Altgold
Wir Fachleute kaufen Ihr Altgold und auch Ihre Golduhr
BRIAN
Uhren und Goldschmiede
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

AIKIDO
合気道
Frauen und Männer
15 bis 50 Jahre
Mehr Selbstvertrauen!
Aiki-Dojo Zürich-Höngg
Roland Spitzbarth, 6. Dan
Limmattalstrasse 206
Telefon 079 350 15 66
www.aiki-dojo.ch

«Möchten Sie Ihre Immobilie verkaufen? Ich berate Sie gerne persönlich dabei.»
044 276 65 65
Katja Gantenbein freut sich auf Ihren Anruf.
Akquisition und Verkauf Eigenheime
Ihr persönlicher Immobilienberater in der Nachbarschaft.
rhombus.ch | wohnblog.ch
Rhombus Partner Immobilien AG | Zürich-Höngg | SVIT-Mitglied seit 1972

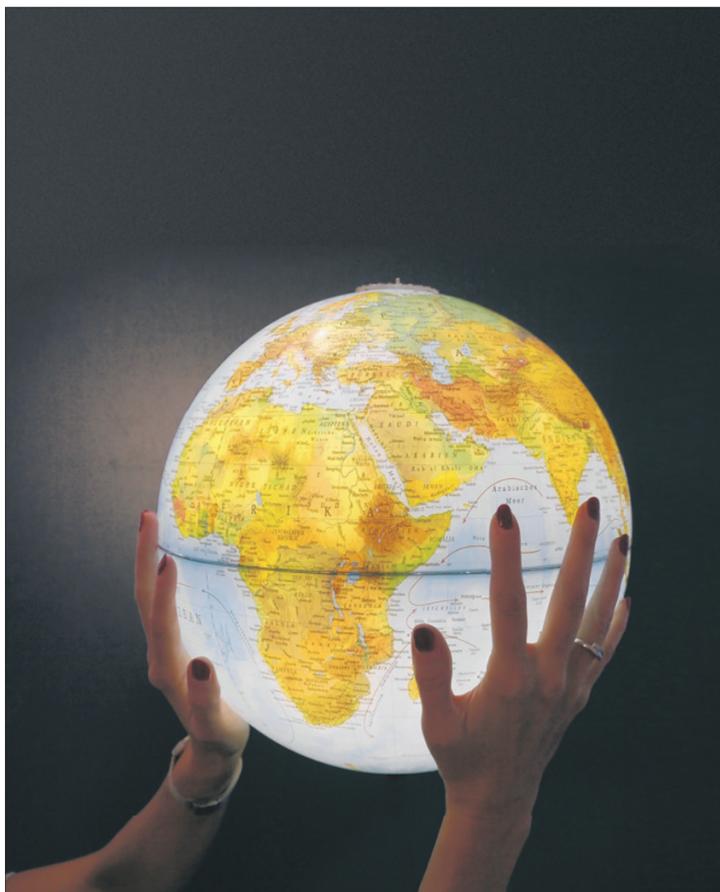
Die Welt in manikürten Händen

Man hat mich degradiert. Zurückgestellt ins zweite Glied. Die Redaktionsleitung für diese «HönggerIN» lag in Frauenhand. Das hat Mann nun davon, dass er einst über den «Höngger» hinausdachte.

«Kümmere dich um Kinder- und Männerthemen», haben sie gesagt, die Frauen beim «Höngger». Also um das, wovon ich eine Ahnung habe. Oder haben sollte. Reduziert auf das, was böse Zungen schon lange behaupten, vom «Mann-sein» heute noch übrig geblieben sei: Kinderbetreuung und Selbstbetrachtung. Also tat ich wie geheissen, im «Höngger-LI» und im «Höngger-ER», den Sonderausgaben für Kinder und Männer. Ja, ich weiss: Man hätte diese Ausgaben auch vereinen können. Männer werden ja nie erwachsen, bleiben ewige Kindsköpfe. Gebt ihnen ein Spielzeug, und sie sind zufrieden.

Und damit haben Frauen die Männer – und mit ihnen die Welt – faktisch in der manikürten Hand. Dazu einige unverfängliche Gedanken anhand von Beispielen aus Lyrik, Musical und Film – nicht von ungefähr alle von Männern verfasst:

Der griechische Dichter Aristophanes bringt 411 vor Christus die Komödie «Lysistrata» zur Aufführung. Darin wird der Peloponnesische Krieg beendet, weil die Frauen der verfeindeten Lager, Athen und Sparta, die Akropolis besetzen und ihren streitlustigen Männern den Sex verweigern – so lange, bis diese die Kämpfe tatsächlich einstellen. Was in Tat und Wahrheit leider nicht so war, sondern eben nur eine Komödie. Einen Bezug zur Realität herzustellen, wage ich als Mann öffentlich lieber nicht. Das überlasse ich Professor Higgins. Der warnt im Musical «My



fair Lady» seit 1956 seinen Freund Oberst Pickering vor den Gefahren einer Frau im Haushalt. Stellvertretend sei nur die eine Zeile zitiert: «she'll redecorate your home, from the cellar to the dome». Und dass sein ganzes Leben umgekrempelt wird, merkt Mann erst, wenn er mit Girlanden und Tand bestückt ganz oben auf der Leiter beim Aufhängen hilft. Typischerweise jedoch nicht einmal dann.

Acht Jahre später gab Anthony Quinn als Alexis Sorbas im Film «Zorba the Greek» seine Sicht der Dinge bekannt, wobei er meines Erachtens zuerst in eine Falle tritt, wenn er sagt: «How can I not love them? Poor weak creatures, they take so little and they give you all they got.» Eine Falle deshalb, weil er den Preis nicht hinterfragt. Später belehrt er seinen Freund Basil jedoch: «God has a very big heart but there is one sin he will

not forgive: if a woman calls a man to her bed and he will not go.»*

Noch Fragen, wer in Wirklichkeit die Hosen an hat? Dann eben doch noch persönlich. Zwar nicht von mir, sondern von einem lieben Freund ist folgende Erkenntnis, die ich unterschreiben würde: «Erst seit ich eine Tochter habe, weiss ich, warum Frauen mich letztlich immer in der Hand haben – das heisst, ich habe aufgegeben, es zu hinterfragen, denn sie wissen von Geburt an, wie das geht.» Ja, ich unterschreibe das: Liebe Frauen, ihr kommt zur Welt und vom ersten Moment an wisst ihr, wie man Männer um den Finger wickelt. Ihr übt das an euren Vätern. Sie sollten mal sehen, wie gut so ein ausgewachsener Mann um den kleinen Finger seiner Tochter gewunden werden kann. Fast endlos geht das. Und wir Männer lernen (spätestens dann), Frauen auf Händen zu tragen – und sie wiederum tragen mit den Männern die Welt in Händen. Der unendliche Kreislauf, was für ein wunderbares, prachtvolles Bild!

Und damit entlasse ich Sie alle, Frauen UND Männer, in diese Sonderausgabe «HönggerIN» – von, für und über Frauen. Ich bin sicher, «meine» Frauen beim «Höngger» haben ganze Arbeit geleistet.

Fredy Haffner, Verlagsleiter und Hintergrundredaktionsleiter Quartierzeitung «Höngger»

* Sorbas schiebt im Film übrigens nach, dass ihm dies ein alter, weiser Türke verraten habe. Was der Aussage ein doppelt schönes Gewicht gibt, denn Griechen und Türken können es ja nicht so gut miteinander.

Weder Zuckergussrosa noch Tiefschwarz

Endlich ist sie da, die «HönggerIN»! Es hat richtig Spass gemacht, einmal eine Ausgabe nur mit Frauen-Themen zu gestalten. Nicht, dass es uns sonst keinen Spass machen würde, immer wieder einen abwechslungsreichen «Höngger» zu schreiben, doch dies hier war einmal etwas anderes.

Teilweise wurden wir auch mit Klischees konfrontiert, so etwa damit, dass in einer Frauen-Ausgabe bloss Themen über die «rosa Welt der Frauen» erscheinen würden – dies wollten wir vermeiden. Ich glaube, wir haben eine schöne Mischung zwischen Zuckerguss-Cupcake-Welten und Hartem, Diszipliniertem wie dem Militär, bei dem die Hönggerin Pia Zür-



cher Oberstleutnant ist, geschaffen. Wahre Geschichten wie die Reportage über eine illegale Flüchtlingsfrau, eine Sans-Papier, oder Franziska Reich, die in ihrem Badezimmer künstliche Fische sammelt, finden genauso Platz in der «HönggerIN» – denn all dies sind Dinge, die in Höngg passieren. Also ist diese Ausgabe nicht einfach zuckergussrosa oder tiefschwarz, sondern schillert in vielen Farben – ich hoffe, sie gefällt Ihnen, egal ob Frau, Mann oder sogar Kind.

Herzlich,
Malini Gloor, Redaktorin

Ist der Apfel nun vergiftet oder nicht? «Schneewittchen» denkt nein. (zvg)

HÖNGG AKTUELL

Donnerstag, 13. November

«Glaube und Naturwissenschaft – ein Gegensatz?»

14 bis 16 Uhr, Matthias Braun, Pastoralassistent, versucht, über die scheinbaren Gegensätze eine Brücke zu schlagen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstr. 146.

Drehpunkt

19 bis 22 Uhr, Openair-Fondue. ETH Hönggerberg, Alumni Lounge, Wolfgang-Pauli-Strasse 5.

Freitag, 14. November

Ausstellung im Art-Forum

17 bis 20 Uhr, das Art-Forum Höngg lädt zur Ausstellung «Landschaft in der Kunst in der Landschaft» ein. Ausstellende: Die Kunstschaffenden Patrick Hostettler, Natur Art, Manuela Uebelhart, Malerei/Audiovision, und Peter Ruggle, Malerei/Drucke. Art-Forum Höngg, Limmattalstr. 265.

Pfannestil Chamber Sexdeet

19 bis 23 Uhr, das Forum Höngg präsentiert das «Pfannestil Chamber Sexdeet» mit «Tobak – Ein Stück Dämmerung». Bar ab 19 Uhr, Vorstellungsbeginn 20 Uhr. GZ Höngg/Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Samstag, 15. November

Kleidersammlung der Osteuropa-Mission

13 bis 16 Uhr, Kleidersammlung. Stand mit Kaffee, Tee, Guetzi. Schulhaus Bläsi, Bläsistrasse 2.

Tag der offenen Tür im Montessori-Kinderhaus Quelle

14 bis 17 Uhr, im Montessori-Kinderhaus Quelle, einem Tageskindergarten für dreibis sechsjährige Kinder, sind Interessierte eingeladen. Montessori-Kinderhaus Quelle, Regensdorferstrasse 9.

Ausstellung im Art-Forum

14 bis 18 Uhr, das Art-Forum Höngg lädt zur Ausstellung «Landschaft in der Kunst in der Landschaft» ein. Ausstellende: Die Kunstschaffenden Patrick Hostettler, Natur Art, Manuela Uebelhart, Malerei/Audiovision, und Peter Ruggle, Malerei/Drucke. Art-Forum Höngg, Limmattalstrasse 265.

Gesucht? Gefunden!

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch
195 lokale Firmen alphabetisch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch

MATTHYS IMMOBILIEN AG

Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Wohltuende Shiatsu-Massagen

auch bei Ihnen zu Hause oder im Büro

Richard Furrer,
dipl. Shiatsu-Therapeut SGS
076 403 99 61

Fensterputz und Reinigungen von A-Z

HAUSER SERVICE

Jürg Hauser • Hausservice
8049 Zürich-Höngg
Telefon 079 405 08 90

TV Höngg

Gymnastik, Fitness und Sport.
An deinem Höngger Wohnort bietet der Turnverein alles:
Mach mit und bleib fit!

www.tvhoengg.ch

Räume Wohnungen, Keller usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten

Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

Zweisprachige Kindertagesstätte in Wipkingen

KiddieLand ist eine private zweisprachige Kinderkrippe mit vier altersgemischten Gruppen (4 Monate bis Kindergartenalter): Ein Umfeld, in dem Kinder ausprobieren, entdecken und im Spiel lernen können. Wir haben noch freie Plätze und würden uns sehr über Ihren Besuch freuen.

KiddieLand
Röschibachstr. 22
8037 Zürich
Tel. 044 271 60 60
hello@kiddieland.ch
www.kiddieland.ch

ROYAL
Coiffure Claudia Sampl
Wieslergasse 2
8049 Zürich
Telefon 044 342 39 00
www.royalcoiffure.ch

GRATULATIONEN

Die Welt ist voll von kleinen Freuden – die Kunst besteht nur darin, sie zu sehen!

Liebe Jubilarinnen, lieber Jubilar

Zum Geburtstag wünschen wir von Herzen, dass Frohsinn, Glück und Gesundheit Ihnen im kommenden Lebensjahr weiterhin erhalten bleiben.

17. November Klothilde Heinrich	80 Jahre
19. November Alfred Ziltener Augusta Armani	85 Jahre 90 Jahre
20. November Gertrud Gattiker	100 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden.

für gute Noten in

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Italienisch

Donati
Geeringstrasse 60, 8049 Zürich
Telefon 044 341 25 69
beatrice.donati@hispeed.ch

Kinderhaus Quelle
Montessori-Tageskindergarten für 3-6 Jährige

Tag der offenen Türen
Samstag, den 15. November von 14 bis 17 Uhr
Informationsabende im Januar 2015
Regensdorferstr. 9, Zürich-Höngg, Bus 46, 80 und Tram 13

www.montessori-schulung.ch

Urs Blattner
Polsteri – Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Höngger ONLINE

Das Neuste aus Höngg: immer auf www.hoengger.ch

Im Blickfeld

Lohngleichheit – bis heute nicht umgesetzt



Seit 1981 – also seit 33 Jahren – ist in der Verfassung verankert, dass Männer und Frauen denselben Lohn für gleichwertige Arbeit haben. Dieses Verfassungsgebot wurde bis heute nicht umgesetzt.

Frauen verdienen im Durchschnitt 677 Franken weniger pro Monat als Männer. Das sind im Ganzen rund 7,7 Milliarden Franken pro Jahr. Das ist Geld, das nicht nur den Frauen fehlt, sondern auch den Familien. Wie die Resultate zeigen, sind wir vom vorgesezten, bescheidenen Ziel noch weit entfernt.

100 Unternehmen hätten mitmachen sollen, mitgemacht haben aber gerade einmal nur 51, und davon stammten erst noch 70 Prozent der untersuchten Löhne von staatlichen Organisationen oder staatsnahen Unternehmen. Der freiwillige Ansatz greift nicht, das Gleichstellungsgesetz allein kann diesen Missstand nicht beheben. Alle Beteiligten haben eingesehen: Die Bekämpfung der Lohndiskriminierung ist dringend zu verstärken und es braucht zusätzliche staatliche Massnahmen, damit die gesetzlichen Auflagen endlich umgesetzt werden. Dieser Forderung, welche auch das Parlament unterstützt, kommt der Bundesrat nach.

Lohngleichheit gerichtlich einfordern
Neu sollen die Betriebe Selbstkontrollen ihrer Lohnpraxis nach dem Vier-Augen-Prinzip durch Dritte durchführen, die Verantwortung für die Umsetzung des Gesetzes übernehmen und über den Geschäftsbericht Transparenz zur Lohnanalyse herstellen, zum Beispiel, dass es keine unzulässigen Lohnunterschiede

de im Betrieb gibt. Dadurch haben die Arbeitnehmerinnen die Möglichkeit, ihren Lohn auf Einhaltung der Gleichstellung hin zu überprüfen. Falls die Arbeitgeber bei Lohndiskriminierung keine Massnahmen ergreifen, dann können die betroffenen Arbeitnehmerinnen bei den dafür zuständigen Organisationen die Lohngleichheit gerichtlich einfordern.

Immer und immer wieder überprüfen
Die neuen Massnahmen sind moderat. So können die Arbeitgeber selber bestimmen, wen sie mit der Kontrolle beauftragen wollen: Dies können entweder die Sozialpartner sein, wie das im freiwilligen Lohngleichheitsdialog war. Möglich ist aber auch eine Revisionsstelle oder eine staatlich anerkannte Prüfungsorganisation, also eine Selbstregulierungsorganisation. Es geht hier darum, dass die Unternehmen ausweisen, dass sie ihre rechtliche Pflicht erfüllt haben. Sie müssen nicht öffentlich machen, wie gross die tatsächlich festgestellte Lohndifferenz war und welche Massnahmen sie ergriffen haben. Mit diesen Massnahmen wird zwar ein wichtiger Betrag zur Erreichung des Ziels der Lohngleichheit geleistet, aber es ist genauso zwingend, dass diese immer und immer wieder überprüft, gegebenenfalls angepasst und die Unternehmen bei Nichteinhalten mit Sanktionen belegt werden. Längst ist die Lohngleichheit für Frau und Mann ein Gebot der Stunde.

■ ERIKA ZILTENER, KANTONSRÄTIN, SP 6 + 10

ETH zürich

Sonntag, 16. November 2014

Spitzenleistung Natur

Die Natur versetzt uns mit ihren Superlativen immer wieder in Staunen. Erleben Sie, wie Forscher versuchen, ihre Geheimnisse zu entschlüsseln. Die spannenden Kurzreferate drehen sich etwa um folgende Themen: Wie wird mit Pflanzen eine nachhaltige und gesunde Welternährung sichergestellt? Warum sind Tornados so schnell und Blitze so heiss? Was macht das Leben von Erdmännchen so aussergewöhnlich?

Vorlesungen, Demos und Kinderprogramm

Ort: ETH Zürich, Hönggerberg, Chemiegebäude HCI
Zeit: 11.00 - 16.00 Uhr
Eintritt: frei

www.treffpunkt.ethz.ch

ERLEBNIS ETH Wissen für alle!

TREFFPUNKT SCIENCE CITY

Höngger ZEITUNG **Höngger ONLINE**

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13.200 Exemplare - Internet: www.hoengger.ch

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05
Geschäftsleitung:
Fredy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen und Eva Rempfler, Marketing
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R
Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz: 120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter:
Mike Broom (mbr)
Sandra Habertür (sha)
Anne-Christine Schindler (acs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Redaktionsschluss
Dienstag, 10 Uhr

Inserate
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch
Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr
Insertionspreise (exkl. MWSt.)
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet. Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt – ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.–. Konditionen auf Anfrage oder auf www.hoengger.ch unter «Angebot»

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

Kosmetik Venezia – Hand und Fuss
Pflege und Kosmetik für Frauen
Professionelle Fusspflege und Maniküre
Gesichts- und Körperpflegeberatung

Barbara Venezia
Dipl. Fusspflegerin/Kosmetikerin
Quellenstrasse 25, 8005 Zürich
Telefon 076 302 76 96
www.kosmetikvenezia.ch

ALFEX
Swiss made

Die trendige **Watchtwice** wie sie das «Höngger»-Modell auf der Seite 6 trägt.

IP-Roségold poliert, schwarzes Zifferblatt Saphir-Glas, bis 3 atm wasserdicht. Fr. 345.–

BRIAN

Uhren und Goldschmiede
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

reformierte kirche höngg

Orgel und Violoncello im Kirchenkonzert

Sonntag, 16. November, 17 Uhr, Kirche, danach Apéro

Andrea Sutter, Violoncello, und Robert Schmid, Orgel, spielen Werke von:

Johann Sebastian Bach, Gabriel Fauré, Georg Goltermann, Camille Saint-Saëns, Franz Schubert und Antonio Vivaldi

Eintritt frei, Kollekte. Details: www.refhoengg.ch

Zünfter-Frauen am männerlosen Abend

Seit 2006 feiern nicht nur die Mitglieder der Zunft Höngg, sondern auch ihre Ehefrauen, Partnerinnen und Töchter: Während die Männer den Rechenmahl-Abend zelebrieren, geniessen die Frauen den Abend unter sich genauso – bei einem feinen Nachtessen und spannenden «Lebenseinblicken».

MALINI GLOOR

Zum ersten Mal in den acht Jahren seit dem Bestehen des Frauenabends nahmen die Zünfter-Frauen auch am Rechenmahl-Apéro teil, welcher letzten Samstag im Zweifel Fasskeller stattfand. Da Fredy Lamprecht und Robert Straub beide ihr 30-Jahre-Zoift-Jubiläum feierten, sponserten sie den Apéro, bei dem diesmal einiges mehr Leute – sprich Frauen – dabei waren.

Frauen müssen alles doppelt sagen, weil...

Zunftmeister Daniel Fontolliet erwähnte denn auch in seiner wie immer launigen Rede, dass der Lärmpegel heute viel höher sei als üblich. Dies habe aber laut einer witzigen Geschichte auch einen Grund: «Ein Mann sagt zu seiner Gattin, dass laut einer Studie die Männer pro Tag 15 000 Wörter brauchen. Die Frauen doppelt so viele, nämlich um die 30 000. Dies hätte aber auch einen triftigen Grund, wie die Ehefrau ihrem Mann erklärte: «Wir Frauen müssen ja auch alles zweimal sagen, damit ihr Männer es endlich kapiert!»



Über 30 Zünfter-Frauen, -Partnerinnen und -Töchter genossen den Abend zusammen.

(Foto: Malini Gloor)

Das Gelächter von Frauen und Männern im Fasskeller zeigte, dass dies nicht ganz unwahr ist.

Beim richtigen Umzug mitlaufen

Bald machten sich die Zünfter mit ihren Laternen auf den Weg die Regensdorferstrasse hinunter zum Restaurant Desperado/Mülihalde, doch zuvor warnte der Zugchef Thomas Vonrufs, dass die Zünfter aufpassen müssten: «Wenn plötzlich einer neben Ihnen steht, der nur halb so gross ist und eine runde Laterne mit fremden Wappen trägt – dann sind Sie im falschen Umzug gelandet, nämlich beim Räbeliechtliumzug, der auch heute stattfindet. Aber nicht so schlimm, am Ende erhalten Sie immerhin einen Kinderpunsch und einen Weggen – beim zoiftigen Umzug

jedoch ein Nachtessen in der Mülihalde!»

Als die Männer – notabene im richtigen Umzug – von dannen gestieft waren, machten sich die Frauen auf ins nahe gelegene Restaurant Im Brühl. Die Sitzwahl war wie immer frei, so dass sich bunt gemischte Tische ergaben. Bei einem feinen Dreigang-Menü sassen 36 Frauen jeden Alters zusammen und lebendige Gespräche entstanden. Die Organisatorinnen Edith Fontolliet und Gerda Hilti erklären, dass es den Frauenabend seit 2006 gibt. Bis und mit 2009 organisierte ihn jeweils Marianne Haffner, welche die Tradition ins Leben rief, eine Höngger Zünfter-Frau aus ihrem Leben erzählen zu lassen. «Es meldeten sich immer einige, die mit den Vorträgen über

sich und ihr Umfeld Mut zur Öffnung bewiesen – schliesslich ist es teilweise recht privat, was man von sich erzählt», so Marianne Haffner. Edith Fontolliet merkt an, dass die mitteilbaren Zünfter-Frauen in den letzten Jahren abgenommen hätten, was schade sei: «Es ist immer spannend, einer Frau zuzuhören, die man eventuell nur vom Sehen her im Dorf kennt und von den Zunft-Anlässen. Man lernt sich so einfach besser kennen und schätzen.» Sie ruft die Ehefrauen, Partnerinnen und Töchter der Zünfter auf, sich wieder zahlreicher zu melden: «Am liebsten würden Gerda Hilti und ich sogar eine Warteliste erstellen», meint sie augenzwinkernd. Dieses Jahr erzählte deshalb eine Nicht-Zünfter-Frau aus ihrem Leben: Claire-Lise Kraft-Illi, 56,

Sozialdiakonin in der Reformierten Kirche Höngg, wurde von Edith Fontolliet mit den Worten «Eine Hönggerin, wie sie im Buche steht – sie lebt seit über 50 Jahren hier» vorgestellt.

Vom Haus Sonnegg und «Frölein Glögglihügel»

Die Sozialdiakonin erzählte von ihrer Kindheit und Jugend in Höngg, zeigte Fotos ihres Elternhauses und erklärte bei den Ausführungen zu ihrem Berufsalltag, dass sie sich sehr auf das Familien- und Generationenhaus Sonnegg freue. «Wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, freue ich mich, Sie alle im Herbst 2015 an der Eröffnung begrüssen zu dürfen», so die kinderfreundliche Diakonin, welche auch als Katechetin gearbeitet hat. Bei den Fragen im Anschluss ergab sich zudem die Erkenntnis, dass sie und andere Frauen bei der gleichen Kindergartenlehrerin waren: «Bei Fräulein Schellenberg, die wir als Kinder Frölein Glögglihügel nannten, was sie sicher nicht wirklich lustig fand», erinnert sich Claire-Lise Kraft-Illi zurück. Während die einen Frauen sich nach dem Dessert auf den Heimweg machten, zogen die anderen noch weiter auf einen Schlummertrunk: «Wichtig ist doch, dass wir den Abend nicht trübselig alleine zuhause verbringen, wenn unsere Männer am Rechenmahl sind, sondern zusammen ebenfalls eine gute Zeit haben – ob mit oder ohne Schlummertrunk», so Edith Fontolliet.

Höngg ist raif.

Mitten unter uns – und dennoch nicht hier

Das ist die Geschichte von Besjana*. Und die von Walter, der sie dem «Höngger» erzählte. Besjana konnte dies nicht, denn sie ist weg. Ohne offiziell hier gewesen zu sein. Das ist die Geschichte von Besjana, einer illegal Anwesenden, einer Sans-Papier, die in Höngg Unterkunft fand.

FREDDY HÄFFNER

Walter engagiert sich ehrenamtlich für Menschen am Rande der Gesellschaft. Er wohnt zusammen mit seiner fast erwachsenen Tochter in Höngg. Vor vier Jahren erhielt er kurz vor Weihnachten den Anruf einer Bekannten, die für Besjana und ihr einjähriges Kind kurzfristig eine Wohngelegenheit suchte und wusste, dass er seit dem Auszug des Sohnes ein freies Zimmer hatte. Besjana stammte aus Ex-Jugoslawien, hatte über sieben Jahre legal in der Schweiz gelebt und dann, als Folge einer Scheidung, die Aufenthaltsbewilligung verloren. Und auch ihre beiden ersten Kinder, doch dazu später.

Sechs Jahre lebte Besjana illegal mitten unter uns. Sie sprach gut Deutsch, verdiente aber als Putzhilfe nur knappe 500 Franken pro Monat. Meistens schwarz. «Ich fühlte mich von dem Anruf, kurz vor Weihnachten – Mutter und Kind suchen Unterkunft – sofort angesprochen», erinnert sich Walter. Er überschlug den Gedanken, sprach mit seiner Tochter und am anderen Tag rief er zurück.

Ein paar Tage später bezog Besjana mit ihrem Kind das Zimmer. Über die wahren Hintergründe informierte er nur sein allernächstes Umfeld, denn sein Handeln war zwar human, aber illegal. «Erstaunt hat mich», so Walter, «dass kaum Fragen aus der Nachbarschaft kamen. Ich denke, das wäre bei einer männlichen Person anders gewesen. Aber eine Frau mit Kind, da schöpft man keinen Verdacht und das macht auch keine Angst.»

Besjanas Geschichte

Und so lernte Walter die Geschichte der Muslimin Besjana kennen, die um die Jahrtausendwende, von den Familien arrangiert, ihren Landsmann Burim heiratete, der in der Schweiz aufenthaltsberechtigt war und arbeitete. 2002 kommt ein Sohn zur Welt, ein Jahr später die Tochter. Besjana lebt, in ihrem Kulturkreis nicht unüblich, isoliert als Hausfrau und Mutter. Doch Burim ist gewalttätig und so verlässt Besjana ihn, was eine grobe Verletzung der archaischen, religiös geprägten Regeln bedeutet. Dafür bezahlt sie einen hohen Preis: 2007 wird die Ehe in ihrem Heimatland geschieden. Der Vater erhält das alleinige Sorgerecht für die Kinder. Besjana muss Unterhalt bezah-



Sans-Papiers: Alleine, isoliert – doch mitten unter uns.

(Symbolbild)

len, ein Besuchsrecht wird im Urteil nicht geregelt. Die in der Schweiz gut integrierte Familie des Exmannes sorgt dafür, dass Besjana ihre Kinder nie wieder sieht. «Seit die Kinder älter sind, gelingt ab und zu ein SMS-Kontakt, persönliche Treffen wurden aber verhindert oder sofort unterbunden», erzählt Walter. Doch der Tragik nicht genug. Selbst Besjanas Familie, die in der Schweiz lebt, bricht den Kontakt mit ihr ab, und: Mit der Scheidung verliert sie ihr Bleiberecht in der Schweiz, denn dieses war nur durch die Ehe gegeben. «Eine Anwältin hat später versucht, das Urteil anzufechten. Auch weil es mit der Nichtregelung des Besuchsrechtes krass gegen die Schweizer Rechtsordnung verstösst», so Walter, «doch da Besjana die Schweiz unterdessen verlassen hat, steht die Antwort aus.» Er kann nur vermuten, warum Besjana sich damals nicht gegen das Urteil gewehrt hatte. Aus Angst vor der Familie des Kindsvaters? Oder aus finanziellen Gründen und weil sie allgemein isoliert und geschwächt war?

Der kurze Hoffnungsschimmer

Jedenfalls schlägt sich Besjana fortan mit Reinigungsarbeiten durchs Leben. Oder pflegt für Kost und Logis eine betagte Frau, deren Sohn ihr eine Heirat in Aussicht stellt und sie ein Jahr später ohne ersichtlichen Grund wieder auf die Strasse stellt. Sie kehrt zurück nach Zürich und lernt Ymer, einen Christen, kennen. Auch er stammt aus einem Balkanstaat, hat keine Papiere und arbeitet illegal für eine Baufirma. Zusammen schaffen sie es sogar, etwas Geld anzusparen.

Dann wird Besjana schwanger. Kurz darauf wird Ymer bei einer Kontrolle erwischt und flieht in die Heimat. Er will zurück in die Schweiz, wegen der anstehenden Geburt, aber auch aus wirtschaftlichen Gründen. Mehrfach versuchte er einzureisen, wurde aber immer erwischt.

Ein unsichtbares Leben

Als Besjana dann bei Walter Unterkunft findet, ist das Kind bereits fast jährig. Besjanas Leben als Illegale, ohne Partner, ohne Familienunterstützung und nur einem ganz kleinen sozialen Netz, ist extrem anstrengend geworden. Sie arbeitet weiterhin als Reinigungskraft. Die Tochter nimmt sie meistens mit, eine Betreuung ist nicht vorhanden oder viel zu teuer. Bei Walter wohnt sie gratis und trotzdem fehlt das Geld an allen Ecken und Enden. Unterstützung – Kleider und kleine Geldbeträge – erhält sie von verschiedenen Hilfsorganisationen. Diese sorgen auch dafür, dass sie bei einer Krankenkasse angemeldet ist und wenigstens ihr letzter Arbeitgeber sie bei der AHV anmeldet (siehe Kasten).

Besjana verhält sich so unauffällig wie möglich. Die Fensterläden ihres Zimmers bleiben auch tagsüber geschlossen. Sie lebt praktisch in Symbiose mit ihrer Tochter, der sie eine liebevolle und fürsorgliche Mutter ist. Wenn sie abends in der Küche kocht und isst, macht sie das im Halbdunkeln. Wenn sie unterwegs ist, begleitet sie die ständige Angst, kontrolliert und ausgewiesen zu werden. Ihr einziger Vorteil: Der Pass ihres Heimatlandes erlaubt ihr, für drei Monate als «Touristin» in der Schweiz zu sein. Und weil damals bei der Ausreise der Grenzbeamte gegen eine Bestechung kein Ausreisedatum in den Pass stempelte und sie an der Schweizer Grenze nicht kontrolliert wurde, ist bei einer Kontrolle nicht feststellbar, wie lange sie schon «Touristin» ist.

Von Notlösung zu Notlösung

Der Aufenthalt bei Walter war nur als Notlösung über die Feiertage gedacht, doch es findet sich keine Anschlusslösung und die wenigen legal anwesenden Kolleginnen unter ihren Landsleuten, die sie hat, getrauten sich nicht, sie bei sich aufzunehmen. So bieten Walter und seine Tochter weiterhin Obdach.

Im Frühling ändert sich die Situation. Besjana lernt einen älteren Schweizer kennen. Er ist frisch geschieden und bietet ihr an, mit ihm in seine neue Wohnung zu ziehen. Walter sieht den Mann nur ein Mal, als er Besjana beim Zügeln hilft –, ein gutes Gefühl hat er nicht. Und tatsächlich: An einem der darauffolgenden Sonntage ist Walters Tochter am Telefon. Besjana habe weinend angerufen. Der Mann sei betrunken nach Hause gekommen und habe Sex mit ihr gewollt, obwohl das Kind neben ihr schlief. Ob sie wieder zurückkommen könne. «Meine Tochter hatte ihr sofort zugesagt!», erinnert sich Walter mit leisem Stolz. Natürlich hätte auch er Besjana nicht abgewiesen. Letztlich bleibt sie insgesamt über ein halbes Jahr in Höngg.

Immer wieder ausgenutzt

Walter fragte sich oft, wo Besjana die Kraft zum Weiterkämpfen findet, ob-

wohl sie von Arbeitgebern noch und noch ausgenutzt wurde. «Sie arbeitete absolut zuverlässig», erzählt er, «man vertraute ihr Schlüssel zu Wohnungen und Büros an, doch ihre Situation wurde immer wieder schamlos ausgenutzt.» Man zahlte ihr einen tiefen Lohn und oft genug wurde ihr am Ende sogar dieser verweigert – im Wissen darum, dass sie es nicht wagen würde, rechtlich dagegen vorzugehen. Unter den Firmen sind laut Walter auch bekannte Namen, die er aber nicht nennen will. Erschwerend war auch, dass sie ihr Kind mit zunehmendem Alter nicht mehr zur Arbeit mitnehmen durfte und immer wieder wechselnde Betreuungspersonen bezahlen musste. Manche von denen kannte sie kaum: «Sie hörte irgendwo jemanden in ihrer Muttersprache reden und sprach die Leute an. Eine andere Möglichkeit hatte sie nicht und so wusste sie nie sicher, wie es ihrem Kind gehen würde, während sie für einen unsicheren Lohn schuftete.»

Ihren Freund Ymer, den Vater ihres jüngsten Kindes, besuchte sie gelegentlich in seiner Heimat. Von einem dieser Besuche kam sie schwanger zurück. Das Arbeiten wurde noch beschwerlicher und die Perspektiven noch schlechter, der illegale Aufenthalt wäre künftig noch schwerer zu kaschieren. Schliesslich gibt Besjana erschöpft und frustriert auf.

Abschied mit Tränen

«Als sie abreiste», blickt Walter zurück, «fragte ich sie, ob sie zuhause von Ymer finanziell unterstützt würde.» Da seien ihr die Tränen gekommen: Nein, er würde ganz sicher nichts von seinem Verdienst für die beiden Kinder und sie abgeben wollen. Sie müsse sich eine Arbeit suchen. Auch wenn es ihr unsäglich peinlich war, aber sie musste Walter um ein kleines Startgeld bitten. Dies gab er ihr, hatte er die Frau in all der Zeit doch als grundehrlich kennengelernt.

Besjanas zweites Kind müsste unterdessen auf der Welt sein. «Ich habe seit ihrer Abreise leider nichts mehr von ihr gehört. Sie wollte eigentlich zurückkommen, um die Kleider und den Kinderwagen für das Baby zu holen, die sie in meinem Keller gelassen hat. Und», erwähnt Walter zum Schluss beiläufig, «sie hat immer noch einen Hausschlüssel.»

Die Frage, ob er wieder gleich handeln würde, erübrigt sich.

* Alle Namen, Daten und sonstigen Angaben in dieser Geschichte sind zum Schutz aller Beteiligten anonymisiert.

Sans-Papiers in der Schweiz

Je nach Schätzung leben und arbeiten 90 000 bis 250 000 Sans-Papiers, Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus, in der Schweiz. Sozialversicherungen – AHV, IV, ALV, UVG und Pensionskasse – sind für alle in der Schweiz lebenden Menschen obligatorisch. Sie sind verpflichtet, wie die Krankenkassen auch, Sans-Papiers zu versichern. Auch öffentliche Schulen müssen alle, also auch Sans-Papiers-Kinder, einschulen. Dies gilt bis zum Ende des neunten Schuljahres. Auch der Besuch des Kindergartens ist in mehreren Kantonen Pflicht. In einigen Kantonen ist zudem der Besuch von weiterführenden Schulen möglich. Berufslehren sind hingegen zurzeit für jugendliche Sans-Papiers nicht möglich. Eine Gesetzesänderung ist aber vorgesehen. Ärzte, Schulen und auch die Sozialversicherungen dürfen Daten von Sans-Papiers nicht an die Polizei weitergeben. Weitere Informationen unter www.sans-papiers.ch.

HÖNGG AKTUELL

Samstag, 15. November

Familien-Apéro-Disco

17 bis 21 Uhr, alle bringen Musik und etwas fürs Buffet mit. GZ Rütihof/Quartierschüür, Hurdackerstrasse 6.

Sonntag, 16. November

Jazz Special:

Matinée mit dem Whu-Trio

11 bis 14 Uhr, das Whu-Trio aus Prag und den USA spielt. Mit Musikern des Jazz Circle Höngg. Eintritt frei, Kollekte. ETH Hönggerberg, Alumni Lounge, Wolfgang-Pauli-Strasse 5.

Treffpunkt Science City

11 bis 16 Uhr, Thema «Spitzenleistung Natur». Vorlesungen, Demonstrationen, Kindervorlesungen, Science City Junior. ETH Hönggerberg, Chemiegebäude HCl, Hönggerbergringe 39.

Offener Sonntag

14 bis 16 Uhr, das Ortsmuseum ist im November noch geöffnet, im Dezember, Januar und Februar 2015 ist es geschlossen und öffnet erst Anfang März wieder. Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2.

Ausstellung im Art-Forum

14 bis 18 Uhr, Ausstellung «Landschaft in der Kunst in der Landschaft». Ausstellende: Die Kunstschaaffenden Patrick Hostettler, Natur Art, Manuela Uebelhart, Malerei/Audiovision, und Peter Ruggle, Malerei/Drucke. Art-Forum Höngg, Limmattalstrasse 265.

Kirchenkonzert mit Robert Schmid

17 bis 18 Uhr, Robert Schmid, Orgel, und Solist oder Solistin. Eintritt frei, Kollekte. Ref. Kirche, Am Wettingertobel 38.

Dienstag, 18. November

Diavortrag: «Dänische Inseln»

14 bis 16 Uhr, Diavortrag über die dänischen Inseln mit Samuel Haldemann. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 190.

Jugend-Kafi

16 bis 18 Uhr, Treffpunkt für Jugendliche der Mittelstufe. Der Kasten, Im oberen Boden 2.

Mittwoch, 19. November

Basteln + spielen @ Schüür

14 bis 16 Uhr, spielen und basteln. Für 1.- bis 4.-Klässler, ohne Begleitung. Eine Betreuungsperson muss telefonisch erreichbar sein. GZ Rütihof/Quartierschüür, Hurdackerstrasse 6.

Schärrerwiesentreff

14 bis 17 Uhr, basteln, malen, erfinden, spielen. Für Kinder bis 1. Klasse, bis fünf Jahre mit Bezugsperson. Schärrerwiese, bei schlechtem Wetter in der Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Mittwochsfilm

18.45 bis 22 Uhr, «A Million Ways to Die in the West» mit deutschen Untertiteln. Bar ab 18.45 Uhr, Filmstart um 19.15 Uhr. Gratis. ETH Hönggerberg, Gebäude HIT, Siemens-Auditorium, Raum E51. Hönggerbergringe 39.

Donnerstag, 20. November

Café Littéraire

14 bis 16 Uhr, Frauen stellen anregende, spannende Bücher vor. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 190.

Drehpunkt

19 bis 22 Uhr, Ama – Herculean Venus Suicidal Clown. ETH Hönggerberg, Alumni Lounge, Wolfgang-Pauli-Strasse 5.

Surprise-Konzert

19 bis 22 Uhr, im Rahmen von «Trembling Cellar» spielt «CanavaR». Bar ab 19 Uhr, Konzertbeginn 20 Uhr. GZ Höngg/Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

25-Jahr Jubiläum Gutschein Nr. 16



jeder
LIPPENSTIFT
(egal welche Marke!)
25 % Rabatt

gültig für einen Lippenstift bis 30.11.14 (weitere Rabatte ausgeschlossen)

HÖNGGERMARKT DROGERIE
ROTPUNKT DROGERIE PARFUMERIE
REFORMHAUS

Limmattalstrasse 186 · 8049 Zürich info@drogerie-hoenggermarkt.ch
T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74 www.drogerie-hoenggermarkt.ch

SCHNIPP SCHNAPP
Inserat ausschneiden und profitieren!

Situationsgerecht handeln und dabei sich selbst bleiben

Liliane Forster ist Knigge-Trainerin und Professional Image Consultant. Die «HönggerIN» wollte von ihr wissen, warum zeitgemässe Umgangsformen heute so wichtig sind, und erfuhr, dass es im Grunde darum geht, Wertschätzung zu zeigen und zwischenmenschliche Situationen angenehm zu gestalten.

MALINI GLOOR

Es geht nicht nur darum, dass der eigene Brötchenteller links vom Gedeck liegt und das Brötchen nur abgebrochen, aber nicht entzweigeschnitten wird, sondern um viel mehr. «Es ist doch wunderbar, wenn Anlass, Ambiente, Kleidung und Verhalten aufeinander abgestimmt sind. Wenn ein Mann seiner Partnerin eine Freude bereiten möchte, ist es wichtig, dass er weiss, was ihr gefällt: Ist es der Besuch in einer lockeren Gartenbeiz, in welcher man das Poulet im Chörbli von Hand isst, oder der Besuch in einem gepflegten Restaurant, wo dasselbe Gericht mit Messer und Gabel verspeist wird?», sagt Liliane Forster. Eigentlich logisch, dass sich der Schenkende Gedanken darüber machen sollte, was er Passendes schenkt – trotzdem gelingt dies nicht immer allen (wohlweislich nicht nur den Männern, auch den Frauen).

Auch dass der Mann ein Restaurant vor der Frau betritt, ist nicht in Stein gemeisselt: Eigentlich tut er es, um zu kontrollieren, ob alles in Ordnung ist. Stand dabei früher die Sicherheit der Dame im Vordergrund,

prüft der Mann heute, ob die Tischreservation wunschgemäss erfolgt ist. Tritt aber die Frau als Gastgeberin auf, egal ob beim privaten Dinner oder beim Geschäftsessen, so betritt sie das Lokal als Erste. Ebenso ist es heute häufig der Fall, dass die Frau den Wein kostet, und der Sommelier einen Fauxpas begeht, wenn er automatisch dem Mann die Rolle des Weinkenners zuordnet.

Kleine Aufmerksamkeiten bedeuten Wertschätzung

«Das Beherrschen zeitgemässer Umgangsformen bedeutet, durch das eigene Verhalten die Situation angenehmer zu gestalten», so Liliane Forster. Kleine Aufmerksamkeiten wie das Aufhalten von Türen aller Art – also auch Autotüren –, das Abnehmen des Mantels (und am Ende das korrekte Hineinhelfen) oder das Zurechtrücken des Stuhls, auf dem die Dame Platz nimmt, zeugen von Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Ob die Dame diese annehmen will, signalisiert sie durch Körperhaltung oder Eigeninitiative. «Klar kann man abweisend durch die Welt gehen und nur für sich schauen – aber man wird auf die Dauer immer einsamer werden, und das liegt ja eigentlich nicht in der menschlichen Natur.»

Es sind die kleinen, vermeintlich selbstverständlichen Dinge, die grosse Wirkung erzielen: ein angenehmer Händedruck, freundliches Begrüssen und Bekanntmachen, die Fähigkeit, sich an einem Event



Liliane Forster deckt den Tisch bei sich zuhause so, wie es ganz korrekt ist – und schön dazu.
(Foto: Malini Gloor)

mit noch Unbekannten zu unterhalten, zu wissen, was mit der Serviette zu tun ist, Kauen mit geschlossenem Mund, dem Vis-à-vis Aufmerksamkeit schenken und nicht dem Handy, sich dem Anlass entsprechend kleiden und vieles mehr.

Wer besucht Liliane Forsters Seminare mit Modulen wie etwa «Nähe und Distanz», «Tischkultur», «Savoir-vivre», «Smalltalk» oder «Auftrittskompetenz»? «Das ist ganz unterschiedlich. Von Menschen, die lernen möchten, wie man sich in verschiedenen gesellschaftlichen Situationen adäquat verhält, über jene, welche die nächste Karrierestufe erklimmen, oder Firmen, die ihre Mitarbeiten

den anmelden, damit diese mehr Sicherheit, zum Beispiel im Umgang mit Kunden, erlangen und das Unternehmen kompetent vertreten.»

Gutes Benehmen gibt Sicherheit

Nicht zu unterschätzen ist, dass das Beherrschen zeitgemässer Umgangsformen Sicherheit gibt: Wer weiss, wie er sich zu verhalten hat, der kann ungezwungen angemessen handeln und trotzdem sich selbst bleiben. Einleuchtend ist auch das Beispiel, welches Liliane Forster nennt: Stehen in einem Bewerbungsverfahren zwei gleich qualifizierte Personen zur Wahl, so wird diese bevorzugt, welche einen positiven Eindruck hinter-

lässt und neben der erforderlichen fachlichen Kompetenz auch gutes Benehmen zeigt.

Es gibt keine Altersgrenzen, um Kenntnisse aufzufrischen oder neue Umgangsformen dazuzulernen. Die jeweilige Lebenssituation bestimmt den Fokus. Kinder lernen spielerisch den Umgang mit Messer und Gabel, für Jugendliche und junge Erwachsene ist die Bewerbungssituation ein wichtiges Thema. «Entscheidend ist die Motivation, in diesem Bereich etwas für sich persönlich zu bewirken.» Der Leitsatz der Knigge-Kennerin sagt in wenigen Worten aus, was Stil für sie persönlich bedeutet: «Stil hat, wer im richtigen Augenblick das Richtige tut, ausgedrückt durch Kleidung, Handeln und Worte – und dabei sich selber bleibt.»

Knigge

Der Begriff Knigge wird heute meist als Synonym verwendet für Umgangsformen, Benehmen und Verhaltensregeln. Adolph Freiherr von Knigges Buch «Über den Umgang mit Menschen», erschienen 1788, enthält entgegen der allgemeinen Meinung keine konkreten Verhaltensregeln.

Liliane Forster, Inhaberin der Firma Text.Film.Stil, vermittelt zeitgemässe Umgangsformen an Interessierte jeden Alters und gibt Seminare für Firmen und Ausbildungsinstitutionen. Mehr Infos unter www.lilianeforster.ch.

Sind Sie auch raif?

Besuchen Sie ab 17. November die neue Raiffeisenbank in Höngg und gewinnen Sie!

Wir freuen uns darauf, ab 17. November den Hönggerinnen und Hönggern eine nahe, faire und zuverlässige Bank in modernen und angenehmen Räumlichkeiten am Meierhofplatz bieten zu können. Kommen Sie vorbei und versuchen Sie Ihr Glück: Im Glückspilz-Tresor warten viele Preise auf Sie. Oder Sie gewinnen einen Reisegutschein bei unserem Wettbewerb. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Die neue, moderne Raiffeisen Geschäftsstelle mitten in Höngg



Marcel Merkli, Leiter Geschäftsstelle | Senta Schmid, Privatkundenberaterin Basis | Christoph Bienz, Finanzberater | Christina Ehrensperger, Privatkundenberaterin

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN

Stylingtour

Mit viel Humor, Kompetenz und



Brigitte Wülser, 50, ungeschminkt, in ihrer Alltagskleidung.



Mèches, Waschen, Schneiden, Föhnen
Fr. 206.40

Coiffeuse Silvia Dowerg und Geschäftsinhaberin Tanya Lüscher (von links) von Coiffeur Tanya verwenden drei Farbnuancen, um das aschblonde Haar aufzufrischen.



Der neue, trendige Schnitt – hinten kürzer, vorne länger – verleiht Volumen und harmonisiert perfekt mit dem Gesicht. Nun geht's zur Kosmetikerin.

Auf den Model-Aufruf im «Höngger» meldete sich unter anderen Brigitte Wülser, 50, aus Höngg. Wir wählten sie aus, weil sie sich im Alltag nicht schminkt und mit Grösse 38 kein «Size Zero»-Model ist.

MALINI GLOOR UND EVA REMPLER

Aus der 1,74 Meter grossen Frau, die den Styling-Tag mit grosser Vorfreude erwartet hatte, machten die beteiligten Höngger Firmen eine richtige Diva. Alles stimmte von Kopf bis Fuss. Überall wurde das «HönggerIN»-Team herzlich empfangen und humorvoll betreut. Mit viel Fachwissen und Einfühlungsvermögen wurde auf die Persönlichkeit unseres Models eingegangen, so dass es sich jederzeit umsorgt und wohl fühlte. Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement und können aus Überzeugung sagen: «In Höngg kann man sich von A bis Z stylen!» Der Weg in die Stadt oder umliegende Einkaufszentren ist somit überhaupt kein Muss. Brigitte Wülser schrieb der «HönggerIN»: «Dieser Tag hat mir gezeigt, dass aus mir viel gemacht werden kann und Hopfen und Malz auch mit 50 noch nicht verloren sind! Am Anfang noch ein wenig schüchtern, hatte ich im Laufe des Tages immer mehr Mut, mich vor der Kamera zu präsentieren. Was aus mir gemacht wurde, war schlicht phänomenal – das hätte ich nie gedacht! Meine Fragen bezüglich Frisur und Schminktipp wurden alle beantwortet, ich wurde beraten, es wurde «gezupft» und «gebüschelt», ich fühlte mich richtig gut. Dieser Tag hat mir Mut gemacht, mehr aus mir herauszuholen. Danke, liebe «HönggerIN»!»



Brillenmodell RayBan, rot
Fr. 348.–

Das rote RayBan-Modell steht dem Model ausgezeichnet.



Brillenmodell Dita, beige, mit Baumwoll-extrakten
Fr. 548.–

Das ausgewählte Brillen-Modell von He-Optik wird mit einer Farbtuchpalette durch Geschäftsinhaberin Tiziana Werlen getestet.



Gaby Portmann, zusammen mit Yvonne Müller Inhaberin von Palatso Schmuck + Deco, probiert zur Kette diverse Ohrringe aus.

925 Silberke
Ohrrin
Onyx-Silber
Ber
Silberri



Bei Michael und Suzanne Brian, den Inhabern von Brian Uhren und Goldschmiede, ist die Auswahl zwischen eleganten, sportlichen und modischen Uhrenmodellen gross.



Alfex-Bracelet-Uhr, Bronze, doppeltes Lederarmband
Fr. 345.–
Alfex Armreif-Uhr, Fr. 395.–



BRIAN
BBIAN

Coiffeur
Tanya

il punto
Mode

He-Optik
...für den richtigen Durchblick

Palatso
SCHMUCK + DECO

durch Hängg

Einfühlungsvermögen gestylt



Tages-Make-up
Fr. 66.-



Das Model wurde im natürlichen
«Nude-Look» geschminkt,
zart und dezent.
Ein Make-up für alle Gelegenheiten.

Cornelia Höltschi, Inhaberin des Wellness- & Beautycenter,
nimmt nach der Gesichtereinigung die überschüssige Feuchtigkeit weg.



Bluse Fr. 349.-
Blazer Fr. 498.-
Hose Fr. 269.-
Gürtel Fr. 189.-
Tasche Fr. 459.-
Bottine
Fr. 349.-

Kaum wieder zu erkennen:
Brigitte Wülser, perfekt gestylt vom
Rotzler Mode & Accessoires-Team.



Yvonne Müller prüft,
ob die Goldkette
zur Bluse passt.

Das Outfit lässt sich
mit Lammfellmantel
und geräumiger Tasche
gut kombinieren.



Lammfell-
mantel
Fr. 1790.-
Braune Tasche
Fr. 569.-



Bottine
von Convertini
Fr. 349.-



Sterling-
kette Fr. 430.-
Ange Fr. 94.-
Ferring Fr. 395.-
nstein-
ing Fr. 295.-

Schmucke Accessoires: Silberne Ohrringe und die dazu passende Hals-
kette setzen einen kecken Kontrast zu den auffälligen Fingerringen.



Gelbe Jacke
Fr. 120.-
Schlammfarbene
Jeans Fr. 159.-

Gelb: Eine Farbe für Mutige, die Farbakzente
setzen wollen. Dem Model steht die Farbe
ausgezeichnet.



Blue Jeans
Fr. 159.-
Weisse Bluse
Fr. 198.-
Pullover Fr. 179.-
Daunenmantel
Fr. 329.-

Brigitte Wülser
im sportlich-eleganten
Casual-Look
von Il Punto Mode.

Alle Fotos: Malini Gloor

Coiffeur
Tanya



Brot und Rosen

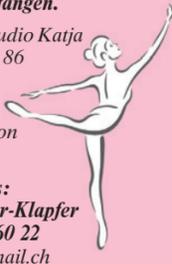
Ballett-Kurs
für Erwachsene jeden Alters
Montag von 10–11.45 Uhr und
Donnerstag von 18.30–20 Uhr

Mit Stil und Grazie fit werden.
Trauen Sie sich, es ist nie zu spät, um anzufangen.

Kursort: Ballettstudio Katja
Limmattalstrasse 86
8049 Zürich

Kein Abo!
Es wird pro Lektion verrechnet.

Anmeldung/Infos:
Daniela Grimmer-Klapfer
Telefon 079 640 60 22
reiki.praxis@hotmail.ch
www.reikiundballett.ch



He-Optik
...für den richtigen Durchblick

Nur für SIE

Kinder – Arbeit – Sport – Partner – Haushalt und vieles mehr, aber keine Zeit für sich! Wie kommt FRAU da zu einer (neuen) Brille? Kein Problem, bei He-Optik ist dies auch ausserhalb der Öffnungszeiten möglich. Termin vereinbaren genügt. Bei einem Apéro und gemütlichem Ambiente beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Sie.

Robert und Tiziana Werlen
Am Meierhofplatz
8049 Zürich
Telefon 044 341 22 75
www.he-optik.ch



reformierte kirche hönng

Programm 60plus

Dänische Inseln – märchenhafte Landschaften.
Bildvortrag von Samuel Haldemann

Dienstag, 18. November, 14.30 Uhr, mit Zvieri, Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186



Sanft gewellte Hügel, auf denen Windmühlen stehen, prägen die Landschaft Dänemarks. Noch heute decken Bauern ihre Häuser und Ställe «wie früher» mit Stroh. Fürstliche Herrenhäuser und kunstvoll bemalte Dorfkirchen einerseits und das moderne Leben in Kopenhagen andererseits fallen auf. Der Märchendichter Hans-Christian Andersen stammt nicht umsonst aus Dänemark.

Auskunft bei Heidi Lang-Schmid
Telefon 043 311 40 57 oder
www.refhoengg.ch/60plus

Fust
Und es funktioniert.

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie
30-Tage-Umtauschrecht
Schneller Liefer- und Installationsservice
Garantieerweiterungen
Mieten statt kaufen

Schneller Reparaturservice
Testen vor dem Kauf
Haben wir nicht, gibts nicht
Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Alle Geräte im direkten Vergleich

Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch

nur **249.-** Hammer-Preis
H/B/T: 84 x 49 x 49 cm
A++

nur **499.-** statt 1199.-
-58%
A+

nur **599.-** Hammer-Preis
A+

PRIMOTECQ Gefrierschrank
TF 080.4-1B
• 65 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 107541

NOVAMATIC Waschmaschine
WA 712 E
• Startzeitvorwahl: 3h/6h/9h
• EU-Label A+B
Art. Nr. 103016

PRIMOTECQ Wäschetrockner
TW 730 E
• Mit Drehwahlschalter und Tipptasten • 7 kg Fassungsvermögen Art. Nr. 103051

SV Höngg-Frauen 1: Ziel Aufstiegsgruppe erreicht



Motiviert: Die SVH-Frauen 1 werden vieles möglich machen, wenn sie weiterhin an ihren Fortschritten arbeiten. (zvg)

Anfang August startete das Frauenteam des SV Höngg voller Tatendrang in die dritte Saison der vierten Liga. Das Ziel des Trainerduos der Höngger Frauen für die Vorrunde war klar: das Erreichen der Aufstiegsgruppe.

Nach der kurzen Vorbereitung im Sommer bestritten die SVH-Frauen das Testspiel gegen den FC Bauma und konnten dies mit einem deutlichen 10:0-Sieg für sich entscheiden. Als offizieller Saisonstart stand auch dieses Jahr die erste Runde des Cups auf dem Programm. Auch diese Herausforderung meisterten die SVH-Frauen 1 erfolgreich und gewannen gegen die Frauen des FC Seuzach souverän mit 6:1.

Der Start in die Meisterschaft glückte mit zwei Siegen gegen den

FC Horgen mit 6:0 und den FC Oetwil/Geroldswil mit 3:0 sowie einem Unentschieden gegen die Frauen des FC Hausen mit 0:0. Doch am Samstag, 13. September, folgte die erste Niederlage gegen den souveränen Leader Lachen/Altendorf. Nach einer starken ersten Halbzeit stand es zur Pause 2:2. In der zweiten Halbzeit wurden den Hönggerinnen zwei Verletzungen aus der ersten Halbzeit und der Mangel an Ersatzspielerinnen zum Verhängnis. Das Spiel endete mit einer 8:2-Niederlage.

Durch Niederlagen unbeeindruckt
In der zweiten Cup-Runde folgte dann noch das Aus gegen den Drittligisten FC Fehraltorf. Dies nach einem starken Spiel der Hönggerinnen, die sich ein Weiterkommen durchaus verdient hätten. Durch einen unglücklichen Treffer in der 38. Minute unterlagen die SVH-Frauen knapp mit 2:1. Unbeeindruckt durch

die zwei Niederlagen, kämpften die SVH-Frauen weiter und steigerten sich von Spiel zu Spiel. Das Resultat waren drei Siege: 4:3 gegen den FC Altstetten, 5:0 gegen den FC Adliswil und 9:1 gegen den FC Dietikon sowie ein Unentschieden: 1:1 gegen den FC Blue Stars. Mit diesen tollen Resultaten sicherten sich die SVH-Frauen bereits eine Runde vor Meisterschaftsende den angestrebten Platz in der Aufstiegsgruppe. Das letzte Spiel der Saison trugen die SVH-Frauen im Derby gegen den FC Wipkingen aus. Die mangelnde Chancenauswertung hatte eine 3:2-Niederlage zur Folge.

Weitere Fortschritte sollen erzielt werden
Der Staff und die SVH-Frauen sind mit der hervorragenden Vorrunde und dem 3. Schlussrang absolut zufrieden. Das Erreichen der Aufstiegsgruppe ist mehr als verdient. Bis zum Beginn der Rückrunde gibt es aber für Team und Staff noch einiges zu tun. Im bevorstehenden Trainingslager Anfang Februar in der Süd-Türkei soll mit dem jungen Frauenteam eine gute Basis für die kommende Aufstiegsgruppe geschaffen werden. Dies sowohl sportlich als auch den Teamgeist betreffend. Die Zielsetzung des Trainerduos für die Aufstiegsgruppe ist klar: Es sollen weitere Fortschritte erzielt und in der Vorbereitung sowie in der Rückrunden-Meisterschaft weitere tolle Spiele ausgetragen werden. Dann wird auch in der Aufstiegsgruppe vieles möglich sein.

Das SVH-Frauenteam bedankt sich bei allen Zuschauern, Fans und Supportern für die tolle Unterstützung und freut sich auf eine erfolgreiche und spannende Rückrunde.

Eingesandt von Barbara Gubler, SV Höngg

Das flotte Frauentrio von Angie's Haarmode freut sich auf Sie!



Gerne bedienen wir Sie in unserer Wohlfühl-Atmosphäre. Wir sorgen dafür, dass Sie die kleinen Sorgen des Alltags für einen Moment vergessen werden. Wir bedienen auch Männer und Kinder.

Angie's Haarmode
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich
Telefon 044 342 40 47

Für kreative Frauen

Untere Geerenstrasse 2
8600 Dübendorf, Tel. 076 55 90 118

Keramikmalen im offenen Atelier und nebendran einen Kafi trinken oder gleich Mittagessen – passt!

Kafi näbedra

www.fire-works.ch
www.cafenextdoor.ch

Wo Füße drauf stehen.

Fusspflege Jacqueline

Jacqueline Falk, dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch

Restaurant Am Brühlbach

Mittwoch, 19. November, ab 18 Uhr
Rindsfiletspitzen Stroganoff
am Tisch flambiert, inklusive Salat als Vorspeise
Fr. 36.-

Mittwoch, 26. November, ab 18 Uhr
Kalbsleberli
am Tisch flambiert, inklusive Salat als Vorspeise
Fr. 34.-

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der Tertianum Residenz Im Brühl

Frauen macht Politik!




Wir machen gerne für Sie eine vernünftige grünliberale Politik!

ESTHER FLUBACHER **EVA GUTMANN**

grünliberale
www.zurich.grunliberale.ch

Einen Abend lang einfach geniessen

Ein Abend unter Frauen, an dem man sich verwöhnen lassen kann: Dies bot der vom Verein Handel und Gewerbe Höngg organisierte Frauenabend. Letzten Donnerstagabend stand die Lila Villa ganz im Zeichen von Schönheit, Wellness und Genuss.

MALINI GLOOR

Bereits vor dem Eingang zum GZ Höngg, der Lila Villa, wurde man warm empfangen: Unzählige Windlichter säumten die Treppe, welche zur Kasse führte. Dort nahmen einem Daniela Züst und Maya Schaub, Vorstandsmitglieder des HGH, die Mäntel oder Jacken ab und erklärten einem das «Wohlfühl-Paradies».



Die Organisatorinnen Daniela Züst und Maya Schaub (v.l.). (Foto: Malini Gloor)

Cüpli, Buffet und viele Wohlfühlangebote

Im Eintritt von 30 Franken waren ein «Bijoux»-Cüpli vom Wein- und Obsthaus Wegmann oder ein anderes Getränk, köstliche Häppchen von bravo delikatessen und Steiner Flughafenbeck, Schokoladekreationen von Schoggi-König sowie von den Organisatorinnen selbstgemachte Cupcakes inbegriffen. Als Zückerchen gab es einen Zehn-Franken-Gut-

schein, der sich bis Ende Jahr bei allen anwesenden HGH-Gastgebern einlösen lässt. Knapp 50 Frauen nutzten das neuartige Angebot und waren am Ende des Abends begeistert. «Ich habe einige Firmen gesehen, von denen ich nicht wusste, dass es sie gibt, und deren Dienstleistungen ich ausprobieren möchte, denn wenn man das sympathische Gesicht hinter einem Namen sieht, macht das sehr viel aus», so eine Besucherin, die gleich einen Termin zur Fusspflege abmachte.

Massagen waren sehr begehrt

André Bolliger, Vereinspräsident, bediente die Frauen charmant an der Bar: «Auch wenn ich ein Mann bin, als HGH-Präsident möchte ich doch auch vor Ort sein», so seine Antwort zu einer Dame, die zu ihm sagte: «Ich han dänkt, es hegi nur Fraue da!» Ein weiterer Mann war ebenfalls im Einsatz: Michele Candeloro, Inhaber von Take Time Naturkosmetik und Wohlbefinden. Bei ihm und seiner Mitarbeiterin durften sich die Besucherinnen eine Nacken- und Gesichtsmassage gönnen, was rege genutzt wurde: Der Sessel war immer besetzt. So ging es auch Jacqueline Falk vom gleichnamigen Fusspflege-Studio: «Ich massiere Füsse sehr gerne, und so freut es mich, dass ich immer zu tun habe.»

Drei-Minuten-Make-up und traumhafte Locken

Auch die zwei Schminkplätze der Drogerie Hönggermarkt waren sozusagen dauerbesetzt, wollten sich doch fast alle Frauen ein Drei-Minuten-Make-Up und eine neue Lippenstiftfarbe nicht entgehen lassen. Bei Pedicure Ewa Eugster konnte man miteinander plaudern, während die Hände samtweich gepflegt wurden, die diese Behandlung im wahrsten Sinne des Wortes aufsogen. Bolliger Plattenbeläge sponserte einen Stand, an welchem man sich von einer netten, jungen Dame traumhafte Locken mittels



Auf die wohltuenden Angebote stiessen diese Damen gerne an, im Hintergrund (links) stand André Bolliger für Nachschub bereit. (Foto: Malini Gloor)

Haarglätteisen ins Haar zaubern lassen konnte – auch dieser Posten war begehrt. Elegante, trendige Mode gab es bei Rotzler Mode & Accessoires anzuprobieren: Da fand man eine Auswahl an schönen Pullovers, Jacken und Accessoires.

Die Idee dahinter

Die Idee, einen Frauenabend zu organisieren, hatten Daniela Züst und

Maya Schaub, als sie erfuhren, dass der «Höngger» die Frauenausgabe «HönggerIN» plante. «Passend zu diesem Erscheinungsdatum organisierten wir den Frauenabend, denn es sollte nicht nur eine «Frauenzeitung» erscheinen, sondern darum herum auch ein Frauen-Anlass, so unsere Idee. Es sollten sich Firmen des Vereins zeigen können, die etwa am Wümmetfäscht nur schwer prä-

sent sein können, da es beispielsweise einen Sessel zum Massieren oder Schminken sowie Zeit und Musse braucht – hier ist der perfekte Rahmen dazu. Zudem sind alle Angebote heute Abend kostenlos, und nirgends sieht man Werbung, es wird einem nichts aufgeschwatzt, sondern man kann und darf einfach geniessen. Das ist es, was wir Frauen ab und zu brauchen!», so die umtriebigen Organisatorinnen des Abends, die jeder Besucherin beim Verlassen in den Mantel halfen, ihr eine Rose von Blumen Jakob oder Gardenia Blumengeschäft, einen 200-Gramm-Ravioli-Gutschein von bravo delikatessen schenkten und einen Wegmann-Appel mit auf den Weg gaben.



«Frau» unterhielt sich bestens und genoss den Abend. (Foto: Eva Rempfler)

Höngger ONLINE
Auf www.hoengger.ch:
Eine aktuelle Bildstrecke
zu diesem Anlass.

Alles für die Frau.

www.alnatura.ch

Angebote gelten nur vom 13. November bis 24. November, solange Vorrat.



Reinigungsmaske
Minze, Lavera
10 ml

2.95



Cellulite-Birken
Öl, Weleda
100 ml

27.50



Erfrischungsdusche,
Alviana
200 ml

4.90



Rosen
Tagescreme,
Dr. Hauschka
30 ml

**Aktionspreis
26.50**

statt 33.00



Körpermilch Bio-
Wildrose, Alviana
200 ml

5.90

Jetzt in Ihrem Alnatura Bio-Supermarkt in Bülach Sonnenhof, Regensdorf, Zürich-Höngg und Zug. Ab Ende November auch in Winterthur Grütze.

Der Bio-Supermarkt

ALNATURA
MIGROS

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Hönegg
 Donnerstag, 13. November
 20.00 Kirchenchor-Probe
 Kirchgemeindehaus
 Peter Aregger, Kantor
 Freitag, 14. November
 12.00 Mittagessen 60plus
 Kirchgemeindehaus
 Rosmarie Wyder
 Sonntag, 16. November
 10.00 Taufgottesdienst
 mit KLEIN und gross
 mit den Kindern des Unti3
 Pfr. Markus Fässler, Katechetinnen
 17.00 Kirchenkonzert
 Apéro
 Robert Schmid, Organist,
 und Andrea Sutter, Violoncello
 Montag, 17. November
 19.30 Kontemplationsgruppe
 Lilly Mettler, Pfrn. Galina Angelova
 Dienstag, 18. November
 10.00 Ökumenische Andacht
 Alterswohnheim Riedhof (in Kloten)
 Pfr. Markus Fässler
 14.30 Nachmittagsanlass 60plus:
 Dänische Inseln
 Kirchgemeindehaus
 Bildvortrag mit Samuel Haldemann
 Heidi Lang, SD
 19.00 Wullä-Bar
 Pfarrhaus
 Rahel Aschwanden, Jugend-
 arbeiterin, Barbara Morf, SD
 Donnerstag, 20. November
 14.30 Café Littéraire
 Kirchgemeindehaus
 Barbara Morf, SD
 17.30-18.15 Uhr: Öffentliche Chorprobe
 für die Mitsing-Wienacht
 Kirchgemeindehaus
 Peter Aregger, Kantor, und Team
 20.00 Kirchenchor-Probe
 Kirchgemeindehaus
 Peter Aregger, Kantor

**Katholische Kirche Heilig Geist
 Zürich-Hönegg**
 Donnerstag, 13. November
 8.30 Rosenkranz
 9.00 Eucharistiefeier,
 anschliessend Chilekafi
 14.30 @KTIVI@-Referat «Christlicher
 Glaube und Naturwissenschaft –
 ein Gegensatz?»
 mit Matthias Braun
 Samstag, 15. November
 18.00 Eucharistiefeier
 Sonntag, 16. November
 10.00 Eucharistiefeier
 Kollekte: Jesuiten
 11.00 Pfarreiversammlung /Pfarrei im
 Gespräch mit Wahl des Pfarreirats,
 im Pfarrzentrum

Nicole's Place

Wir freuen uns
 auf Ihren Besuch

**Frisuren für
 glamouröse Events**
 Hochsteck-Frisuren
 für Hochzeiten
 und Feste.



Nicole's Place
 Damen- und
 Herren-Coiffeur
 Zürcherstrasse 57
 (bei Rudi-Rüssel-Tankstelle)
 8102 Oberengstringen
 Tel. 079 242 52 30
 www.nicoles-place.ch

**Wir schenken Ihnen
 pro Woche 2 Stunden Zeit:**

**Nachbarschaftshilfe
 Hönegg**

- zum Spazieren gehen
- für Begleitung und Unterstützung
 bei Besorgungen oder Terminen
- zum Vorlesen
- Gesellschaft leisten
- Etc.



Profitieren Sie davon und rufen Sie uns an!
 Wir unterstützen Sie freiwillig, Ihre NBH-Hönegg
 Telefon 044 341 77 00, Dienstag, 17 bis 19 Uhr,
 Donnerstag, 10 bis 12 Uhr

hoengg@nachbarschaftshilfe.ch • www.nachbarschaftshilfe.ch

*Coiffure
 da Pino*

Ecke Wartauweg/Limmattalstrasse 252
 8049 Zürich-Hönegg
 Tel. 044 341 16 16/079 352 39 53
 pino@dapino.ch

Das Kérastase Haarpflege-Ritual
 ist ein auf Sie und Ihre individuellen
 Bedürfnisse zugeschnittenes
 Schönheitserlebnis der Luxusklasse.

Persönliche Beratung
 mit Voranmeldung

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
 med. dent. Angelo Vivacqua
 Assistenz Zahnarzt

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
 Limmattalstrasse 25
 8049 Zürich-Hönegg

Neue Öffnungszeiten
 Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
 Di: 7.30 bis 17 Uhr
 Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
 Telefon 044 342 19 30

reformierte
 kirche hönegg



**Taufgottesdienst
 mit KLEIN und gross**

Sonntag, 16. November, 10 Uhr, Kirche

Die Katze, der Bäcker, die Grossmutter, ein Matrose,
 eine Ente, die Mutter – alle geben ihre ganz
 persönliche Antwort auf die grosse Frage:
 Warum bin ich auf der Welt? – Und was werden
 wohl die Kinder des Unti3 antworten?

Ein festlicher Taufgottesdienst zum Thema
 «Die grosse Frage» – gestaltet durch die
 Katechetinnen und die Kinder des Kiki-Unti3.

Pfr. Markus Fässler, Rebekka Gantenbein,
 Tanja Loepfe, Robert Schmid und Zora Welti Kostic

**Tun Sie Ihren
 Füssen
 etwas Gutes!**

Bestellen Sie per Telefon
 044 342 16 11 oder online
 unter www.handglismets.ch



Socken
 für Damen und Herren
 handgestrickt &
 in höchster Qualität

Socken in allen Varianten, Handschuhe,
 Pulswärmer, Bettsocken, Arm-/Beinstulpen.
 Eine Initiative der Hönegger Bazarfrauen,
 Reformierte Kirche Hönegg

Trendige Outfits

Das «Hönegger»-Model
 auf den Lifestyle-Seiten 6 und 7
 macht es vor.



Mode
 Regensdorferstrasse 19
 8049 Zürich
 Telefon 044 341 64 64

Ein Besuch, der sich lohnt.

HOTEL SUFF

► **Keine Subventionierung von Koma-Trinkern!** Es ist nicht die
 Aufgabe des Staates, Betrunkene beim Ausschlafen ihres Rausches finanziell zu
 unterstützen!

► **Nicht für den Rausch anderer zahlen müssen!** 60% der «Gäste»
 der ZAB kommen nicht aus der Stadt Zürich. Es kann nicht sein, dass die städtischen
 Steuerzahler die Betreuung volltrunkener Auswärtiger finanzieren!

Deshalb am 30. November:
 Ausrüchterungsstelle (ZAB)

NEIN



ETH zürich

Donnerstag, 20. November 2014

**Was zählt:
 Talent oder Disziplin?**

«OFFEN GESAGT» Talk mit drei Meistern ihres Fachs

Sarah Springman: Professorin für Geotechnik und ab Januar
 2015 neue Rektorin der ETH Zürich.

Natascha Badmann: Sechsfache Triathlon-Weltmeisterin und
 zweifache Schweizer Sportlerin des Jahres.

Shem Thomas: Vollblutmusiker und Finalist bei «The Voice of
 Switzerland» 2014. Erfolgreich mit seinem Nummer 1 Hit «Cross-
 roads», den er auch singen wird.

Moderation: Inge Keller-Hoehl,
 Programmleiterin Treffpunkt Science City

Ort: Focus Terra, Sonneggstrasse 5, 8092 Zürich
 Zeit: 19.30 - 20.30 Uhr
 Eintritt: frei

www.treffpunkt.ethz.ch



TREFFPUNKT
 SCIENCE CITY

Foto © Carlo Torre

Immobilien-Ratgeber

Am Ende bestimmt Frau, was Mann will

Wer entscheidet, wenn es um den
 Kauf des trauten Eigenheims geht?
**Wohneigentum zu erwerben ist ein
 gemeinsames Ziel. Wo die Frau beim
 Kauf nur kleine Abstriche beim Kom-
 fort macht, ist die Garage oder der
 Hobbyraum für den Mann von grosser
 Bedeutung. Kauft ein durchschnittliches
 Schweizer Ehepaar ein Haus, ist
 die Frau meist ausschlaggebend.**



gemacht: Wenn
 die Frau bei der
 Besichtigung das
 Gesicht verzieht,
 wird das Haus
 nicht gekauft –
 egal, wie eupho-
 risch der Mann ist.

Nicht gegen den Willen der Frau

Die starke Einflussnahme der Frau
 führt darauf zurück, dass zum Zeit-
 punkt des Hauskaufs oft auch Kinder
 im Spiel sind. Vielleicht hat das Paar
 schon ein Kind, ein zweites kann un-
 terwegs sein: Dann verbringt die Frau
 viel Zeit im Haus, und darum will sie
 auch mitreden.

Selbst wenn das Haus zum
 Schnäppchenpreis zu haben ist, ent-
 scheidet tatsächlich diejenige Person,
 die mehr Zeit im Haus verbringen
 wird. Dieser Entscheidungsprozess
 ist eigentlich nicht geschlechtsspezi-
 fisch zu betrachten.

Frau entscheidet, Mann bezahlt?

Arbeitet die Frau und besorgt der
 Mann den Haushalt, ist es der Mann,
 der über den Hauskauf entschei-
 det. Derartige und vergleichbare Situa-
 tionen haben angesichts der sich
 ändernden familiären oder beruf-
 lichen Verhältnissen in den vergan-
 genen Jahren immer mehr zugenom-
 men: Weniger traditionelle Familien,
 wie etwa die wachsende Anzahl von
 Patchwork-Familien, oder aber auch
 die steigende Bereitschaft zum Stel-
 len- und Wohnortwechsel sind solche
 Situationen.

**Der Mann
 setzt die Rahmenbedingungen**

Die Stunde des Mannes schlägt im-
 mer dann, wenn der Hauskauf, der
 Umbau oder die Sanierung konkret
 über die Bühne zu bringen sind. Also
 wenn es darum geht, Verträge abzuschliessen,
 mit der Bank zu verhandeln oder sich
 mit dem Architekten einig zu werden.

Unser Verkaufsteam begleitet unsere
 Kundinnen und Kunden mit ih-
 rem Fachwissen und ihrer Erfahrung
 individuell durch den Akquisitions-
 und Verkaufsprozess. Als «Ihr persönlicher
 Immobilienberater» nehmen wir die
 Kundenwünsche und -vorstellungen
 wahr und finden so gezielt für jeden
 die passende Immobilie.

**Rhombus Partner
 Immobilien AG**

Alexandra Stapfer
 Assistenz und Verkauf Eigenheime
 Höneggerstrasse 115
 8037 Zürich
 Telefon 044 276 65 65
www.rhombus.ch



Handgefertigte Unikate aus Hönegg
 Taschen aller Art, Handytaschen, Loops,
 Mützen für Klein und Gross, Accessoires, ...
 Kerstin Schneider, Telefon 076 215 68 30
www.schneiderware.ch



Zahnarzt

im Zentrum von Hönegg
 Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Hönegg
 Telefon 044 342 44 11
www.weisheitszahn.ch

Das Neueste aus Hönegg
 immer auf:
www.hoengg.ch

Hönggerin ist Oberstleutnant bei der Luftwaffe

Pia Zürcher-Vercelli, 60, in Erlinsbach bei Aarau aufgewachsen, lebt schon 25 Jahre in Höngg. Noch länger, seit 37 Jahren, ist sie beim Militär: Als eine von 17 Frauen in der Schweiz besitzt sie den Grad eines Oberstleutnants. Für die Schweizer Luftwaffe leistet sie in Festungen Dienst.

MALINI GLOOR

«Mit 23 Jahren absolvierte ich den freiwilligen, vierwöchigen FHD-Einführungskurs des Frauenhilfsdienstes der Armee als FHD des Fliegerbeobachtungs- und Meldedienstes. Dies entspricht der heutigen Funktion «Führungsunterstützungssoldat Luftwaffe». Im Vergleich zu den dienstleistenden Männern, bei welchen die Rekrutenschule damals 17 Wochen dauerte, war das sehr kurz, auch wenn man berücksichtigt, dass Frauen damals noch unbewaffnet waren und somit keine Waffen- und Gefechtsausbildung erhielten. Die Wiederholungskurse leisteten die Frauen, von wenigen Funktionen ausgenommen, in den Einheiten zusammen mit den Männern», erzählt Pia Zürcher-Vercelli, die kein Berufsmilitär ist, sondern ihre Aufgabe als Bürgerpflicht wahrnimmt.

«Gleichberechtigung heisst gleiche Rechte und Pflichten»

«Meine Motivation 1977 war die Gleichberechtigung. Alle riefen danach, und ich fand, wenn man sie wirklich wollte, dann müsste man nicht nur die Rechte, sondern auch die Pflichten übernehmen. Ich wollte – und will noch immer – meinen Beitrag zur Gesellschaft leisten.» Das Militär sei für Pia Zürcher etwas ganz Neues gewesen, dass sie nicht gekannt habe: «Mein Vater hat als Wachtmeister viel Aktivdienst geleistet, Militär war aber kein grosses Thema.»

23 000 Frauen leisteten im Zweiten Weltkrieg freiwillig Dienst

Den Frauenhilfsdienst, kurz FHD, gab es von 1939 bis 1985. Im Zweiten Weltkrieg haben 23 000 Frauen in der Schweiz freiwillig Dienst geleistet.

Das Herauslösen des FHD aus dem Hilfsdienst sowie das Ziel, Frauen als den Männern gleichgestellte Angehörige der Armee zu integrieren, wurde schrittweise erreicht. «Seit 2004 können die Frauen, bei Eignung und genügender Leistung, alle Funktionen wahrnehmen und alle Grade erreichen. Auf der anderen Seite haben die Militärdienst leistenden Frauen auch dieselben Pflichten wie ihre Kameraden. So haben sie unter anderem genau gleich viele Wiederholungskurse, kurz WK, zu absolvieren und müssen mit der Waffe die ausserdienstliche Schiesspflicht, das sogenannte «Obligatorische», erfüllen. Während des WK werden dieselbe physische und psychische Leistung und dieselben Fachkenntnisse verlangt.»

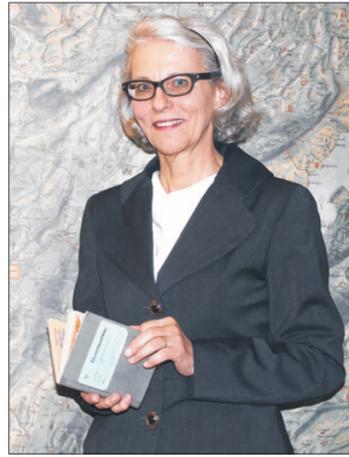
Ihr sei von Anfang an klar gewesen, dass der Auftrag der Armee nichts Weibliches sei. «Die Armee hat die Aufgabe, das Land und seine Bürger zu schützen. Das kann kämpferisch sein.» Weibliche Oberstleutnants, wie sie einer ist, gibt es total nur 17, zurzeit gibt es eine Frau Brigadier – sie ist Chefin Personelles der Armee mit einem aktuellen Bestand von rund 200 000 Militärdienstleistenden.

Ehrgeizig sein und mehr als 100 Prozent leisten

«Möchte man in der Armee weiterkommen, so muss man sehr ehrgeizig sein und mehr als 100 Prozent Leistung erbringen. Es wird keine Rücksicht auf Frauen genommen. Mir sagt dies aber zu, ich absolvierte 1977 die Kaderausildung zum Zugführer, wurde 1990 Hauptmann und Informatiknachrichtendienstoffizier bei der Luftwaffe. 1997 wurde ich zum Major befördert, 2006 zum Oberstleutnant. Seit 2010 bin ich Chef Einsatzstelle Führungsunterstützung Luftwaffe der Nachrichtenorganisation. Kurz gesagt, bin ich eine der Fachspezialisten bei der Führungsunterstützung Luftwaffe. Damit die Luftwaffe ihren Einsatz korrekt durchführen kann, braucht es eine ganze Palette an Mitteln: Flugfunk, Sprech-



Pia Zürcher-Vercelli im Dienst und privat bei sich zuhause. (Fotos: zvg/Malini Gloor)



verbindungen, Datenleitungen, Wetterdaten und die Luftlage sind nur einige davon. Meine Einsatzstelle ist die Schnittstelle zwischen den Beobachtungsposten der Luftwaffenachrichtendienste und der Luftwaffenführung.» Die Beobachtungsposten ergänzen die durch das Radar erfasste Luftlage mit ihren Beobachtungen im unteren Luftraum, denn das Radar kann nicht über die Hügelzüge in die Täler hinunterschauen. Sie sind im Gelände stationiert und erfassen per Auge und Feldstecher alles im Luftraum sowie Ereignisse am Boden und das Wetter. Durch die strukturierte Übermittlung mittels Zifferncode kommen die Nachrichten in Echtzeit zur Luftwaffenführung.

Leben wird vom Kalender diktiert

Der Arbeitsort von Pia Zürcher befindet sich in der Regel tief unter der Erde: In Untertagsanlagen, im Volksmund Festungen, ist dann ihr Lebensmittelpunkt. Ein Wiederholungskurs-Einsatz dauert jeweils drei Wochen. Pia Zürchers Einsätze finden unter anderem während des Armeeeinsatzes zum Schutz des World Economic Forum, kurz WEF, in Davos oder des Ministertreffens der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, kurz OSZE, diesen Dezember in Basel statt. Dann sitzt Oberstleutnant Zürcher auch

mal im Helikopter – nicht am Steuer – und verschafft sich so einen Überblick. Auch per Auto werden die Luftwaffen-Nachrichtenposten besucht. «Ansonsten ist mein Arbeitsort aber ein sehr technisch eingerichteter Bürotisch in einer der Untertagsanlagen. Ich koordiniere im Einsatz die Bereitschaftszeiten und den Einsatzort der Beobachtungsposten auf Grund der Bedürfnisse der Luftwaffe. Weiter bin ich verantwortlich dafür, dass die für die Übermittlung, die Darstellung und die Auswertung der Beobachtungsmeldungen notwendige Technik funktioniert.» Das Ganze ist sehr technisch, was der Hönggerin gefällt, da sie viel technisches Verständnis hat.

Keine Sonne, kein Regen, kein Wetter

Was ist es für ein Gefühl, drei Wochen in einer Festung zu leben? «Man betritt die Festung durch die grossen Tore, welche sich hinter einem schliessen, und man weiss: Ich sehe die Sonne oder den Regen erst nach Tagen, in einem Ernstfall nach Wochen, wieder. Man lebt mit dem Kalender an der Wand und der Uhr am Handgelenk – der Einsatz diktiert den Tagesablauf. Ich schätze die Kameradschaft und dass mich die männlichen Kameraden akzeptieren.»

Ein anderer Teil ihrer Arbeit war lange die Betreuung der Schnupperstage für Frauen, an denen sie Frauen den Dienst erklärte, sowie das Mitwirken im elektronischen Newsletter für die Frauen in der Armee. «Ich mache dies aber nicht mehr, weil ich finde, es ist zielgerichteter, wenn die Jungen dies machen. Mit meinen 60 Jahren spreche ich die Dinge ganz anders an, als es eine 30-jährige Militärangehörige tut. Ich bin sehr dafür, dass mehr Frauen in die Armee kommen. Hätte mir jemand mit 23 gesagt, dass ich mit 60 immer noch Dienst leisten würde, hätte ich das nicht geglaubt! Ich bin daran gewachsen, und ich möchte mit meinen Erzählungen möglichst viele Frauen animieren, auch Teil davon zu werden.»

Vertrauen in eigene Fähigkeiten gewonnen

Und was macht Pia Zürcher, wenn sie nicht im Dienst ist? «Dann war und bin ich Hausfrau. Vor der Heirat und dem damit erfolgten Umzug nach Zürich arbeitete ich als Bezirkslehrerin für die Fächer Mathematik, Biologie und Geografie im Aargau. Zusammen mit meinem Mann habe ich zwei Kinder aufgezogen, die heute 28- und 30-jährig sind. Unsere Eltern haben sich jeweils um sie gekümmert, wenn ich oder sogar mein Gatte gleichzeitig – auch er musste in die militärischen Wiederholungskurse – im Dienst weilten. Unsere Tochter und unser Sohn und ihre die Elternpflichten übernehmenden Grosseltern genossen dies jeweils», erinnert sich Pia Zürcher an vergangene Zeiten. Was hat ihr das jahrzehntelange Engagement gebracht? «Es ist eine persönliche Bereicherung, finanziell übrigens überhaupt nicht, ich verdiene als Milizmilitär 58 Franken Erwerbssersatz sowie 20 Franken Sold pro Dienstag. Ich habe Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten bekommen, habe viel Führungserfahrung unter schwierigen Bedingungen wie Zeitdruck oder Müdigkeit, kann vor vielen Menschen ohne Hemmungen sprechen und habe gelernt, mit Extremsituationen umzugehen.»

Einen Tag im Zuckerguss

Hinter Minh Cakes steht Xuân-Minh Fritschy, eine passionierte Cake-Designerin, die im vergangenen Dezember mit nur 30 Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit wagte und an der Wieslergasse eine wortwörtlich zuckersüsse Backstube eröffnete. Dort zaubert sie Hochzeitstorten und Cupcakes. Der «Höngger» war an einem Workshop-Tag mit dabei.

EVA REMPFLE

Nichts macht sie glücklicher, als in der Küche zu stehen, um neue Kreationen zu zaubern, sagt die sympathische, ursprünglich gelernte Webdesignerin Xuân-Minh Fritschy und stellt bei Kursbeginn am Samstagmorgen gleich mal klar, dass man sie Minh nennen darf. Minh ist vietnamesisch und steht für Licht. Minh begrüsst die Workshop-Teilnehmerinnen herzlich und hat sichtlich Freude daran, dass eine Teilnehmerin sogar den weiten Weg von Thun nach Höngg auf sich genommen hat. Alle sind gekommen, um einen Tag lang Cupcakes herzustellen. Zwölf verführerische Stücke werden es am Ende des Tages sein.

Ab an die Arbeit

Es geht los mit Hände waschen. Dann nehme man zwei Zuckerpasten. Die eine heisst Fondant, Minh benutzt ein heimisches Produkt. «Massa Ticino» wird in Dübendorf hergestellt

und ist auf der ganzen Welt äusserst begehrt, da die Qualität einmalig ist. Mit dieser Knetmasse erhält jedes Törtchen einen ebenmäßigen Überzug. Für die Deko werden Blumen- oder Blütenpasten – ebenfalls basierend auf Puderzucker – verwendet. Sie fühlen sich an wie Kaugummi, sind glutenfrei und für Vegetarier geeignet. «Nimmt man da die falschen, wird die Deko schnell schlapp. Das geschieht auch, wenn man die Paste selber macht, denn erwischt man nicht die richtige Konsistenz, ist es darum geschehen», sagt Minh.

Eine Zahnstocherspitze voll Farbe genügt

Beide Pasten können nun nach intensivem Durchkneten nach Belieben eingefärbt werden, und so greifen die Teilnehmerinnen auch bereits zur bunten Farbpalette. Es braucht allerdings nicht viel, eine Zahnstocherspitze voll Farbe genügt, um die Pastellfarben, die den Cupcakes den beliebten Vintage-Look verleihen, zu erzielen. Zwischendurch erteilt Minh immer wieder wertvolle Tipps: «Mischt man einer Farbe ein wenig Braun bei, ergibt das eine typische Vintagefarbe wie zum Beispiel Altrosa.»

Nach getaner Vorarbeit gehts am Tisch zur eigentlichen Feinarbeit. Jetzt ist Geschicklichkeit gefragt. Mit Silikonmusterwalze, Skalpell, Spritz-



Konzentrierte Deko-Arbeiten mit Kursleiterin Xuân-Minh Fritschy (links). (Foto: Eva Rempfle)

tüll, Förmchen, Pinsel, Glitzereffekten, Streusel, Farbstaub und vielem mehr werden nun die bereits vorgebackenen Cupcakes verziert und dekoriert. Minh zeigt, wie man Rosenblätter, Rosenknospen, Perlen und Maschen formt, diese verziert und mit Glitzer bestäubt.

Süsse Verführung

Der Name Cupcake entstand in Grossbritannien, weil der Teig ursprünglich in einer Tasse, Englisch Cup, gebacken wurde. In den USA wurden die Mini-Kuchen mit der Serie «Sex and the City» berühmt, und

der Begriff ist seither bereits so weit in den Wortschatz eingedrungen, dass er auch als Kosewort benutzt wird. Minh lebte in ihrer Kindheit vier Jahre in den Staaten und hat dort ihre Liebe zu amerikanischen Süßigkeiten entwickelt. Inzwischen ist sie in die riesige Welt der Torten eingetaucht und ihre Faszination dafür ist ungebrochen. Darum hat sie vor knapp einem Jahr den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und das Risiko als junge Unternehmerin auf sich genommen. Als sie vom leeren Ladenlokal, dem ehemaligen «Dorfkafi» an der Wieslergasse, erfuhr, schlug sie ohne zu zögern zu und richtete es mit grosser Sorgfalt hübsch ein. Nichts sei schöner, als eine Leidenschaft mit anderen zu teilen, so Minh. Seit sie die Cake-Dekoration professionell in Beschlag nimmt, bildet sie sich konstant weiter, probiert immer wieder neue Techniken aus und hat sich mittlerweile zur Hochzeitstortenspezialistin hochgearbeitet.

Kein Wunder, zieren sie so viele Postkarten

Ihr Wissen gibt sie in Kursen und Workshops gerne weiter. «Und wenn sich dazu noch mehr Männer gesellen, umso besser», meint Minh. «Sie bringen immer gute Stimmung in die Kurse, meistens kommen sie mit der Partnerin oder sind passionierte Köche, die an ihren Dessert-Kün-

ten feilen wollen.» Torten und Cupcakes können passend zur Jahreszeit geschmückt und dekoriert werden. In vielen Hochglanz-Magazinen oder im Internet lassen sich Sujets zu Halloween, Weihnachten, Ostern, Geburtstagen oder Hochzeiten finden und zur Nachahmung animieren.

Vom Kurstag inspiriert, gehen die Teilnehmerinnen erschöpft, aber sichtlich stolz mit ihren zwölf Küchlein in passender rosa Schachtel nach Hause. Die meisten von ihnen haben sich bereits für den kommenden Tortenkurs angemeldet. Sie backen alle gerne und sind fasziniert von den bunten Dekorationen.

Auf die Frage, ob sie jeweils Rückmeldungen der Kursbesucher erhält, meint Minh: «Ja, ich ermutige sie dazu, ihre Projekte mit mir zu teilen. Einige Teilnehmerinnen schreiben mir regelmässig und schicken mir auch Fotos. Das ist für mich eine wirklich schöne Bestätigung.»

Minh Cakes Studio

Xuân-Minh Fritschy
Wieslergasse 36
8049 Zürich
E-Mail: hello@minhcakes.ch
Öffnungszeiten und Bestellungen auf Anfrage.
Weitere Kursdaten auf www.minhcakes.ch.

KOLUMNE

Dick und dünn



Keine Angst. Es geht nicht um Kilos. Da diese Ausgabe ganz der «Frau» gewidmet ist, möchte ich über Frauenfreundschaften sprechen. Mir sind diese wichtig. Meine engsten Freundschaften bestehen seit über dreissig Jahren, diese Frauen sind meine Stütze. Auf sie kann ich bauen und sie ebenso gut auf mich. Das wissen jeweils beide Seiten voneinander, ohne darüber reden zu müssen.

Ich könnte bei ihnen mitten in der Nacht mit Sack und Pack an der Tür klingeln, sie würden mich reinlassen und mir Kleenex und Tee anbieten, auch wenn es ihnen gerade gar nicht passt.

Genauso ist es umgekehrt, obwohl ich damit nicht sagen will, dass es für alles immer eine Gegenleistung braucht. Wenn ich Hilfe brauche, bekomme ich sie, aber vielleicht in dem Moment gar nicht von der Person, der ich kürzlich geholfen habe. Eine Freundschaft ist nämlich keine Tauschbörse. Geben und Nehmen ist zwar wichtig, aber es kann über eine Zeit lang auch mal einseitig sein. Ich bin ohnedies der Ansicht, dass alles

irgendwann wieder auf einen zurückfällt, ob im Guten oder im Bösen.

Hochs und Tiefs

Manche Freude und Träume, aber auch Kummer, Ärger im Geschäft oder Anfälle von Traurigkeit haben uns zusammen gekittet. Viele gemeinsame Stunden, Reisen oder Wochenendausflüge bereicherten unsere Freundschaft und intensivierten sie auch. Gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse oder Themen verbinden. Allerdings kenne ich auch noch ein anderes Phänomen. Es gibt nämlich eine Handvoll Freundinnen, die ich nicht mal häufig sehe, bedingt durch die geografische Distanz. Bei einem Wiedersehen stellen wir dann regelmässig fest, dass die Zeit dazwischen nicht aufgearbeitet werden muss, es läuft einfach weiter. Ich deute das als Vertrautheit, sich gut kennen, bis hin zur Seelenverwandtschaft oder einfach gegenseitig ein gutes Gespür für einander haben.

Freundschaft heisst, Hochs und Tiefs miteinander durchzumachen und durch Dick und Dünn zu gehen.

*Eva Rempfler
Leitung Marketing
und Verlagsadministration
Quartierzeitung Höngg GmbH*

Das ist mal wieder typisch!

Weiblich ist, ...

... alles gleichzeitig erledigen zu wollen. (Andrea, 37)
... zu akzeptieren, dass Männer anders sind. (Claudia, 56)
... die Begeisterung für modische Kleider, auch wenn ich sie mir nicht leisten kann. (Aloisia, 89)
... alles was nicht männlich ist, da bleibt viel übrig. (Marco, 34)
... sich jeden Tag wie eine Prinzessin zu fühlen. (Tanja, 31)
... ab 50 auch emotionale Veränderungen willkommen zu heissen und auf die Stimmungsschwankungen stolz zu sein. (Regine, 52)
... das zu tun, was sie am liebsten mag. (Hermann, 49)
... sich als Frau gut zu fühlen. (Sandra, 46)
... liebevoll, aber doch ehrgeizig mehrere Dinge gleichzeitig zu tätigen und dabei sensationell auszusehen. (Gina, 43)
... alle Sinne wahrzunehmen und ins Leben hinauszutragen. (Silvia, 64)
... die Farbe Pink zu tragen. (Michèle, 19)
... immer einen Lippenstift dabei zu haben. (Tiziana, 53)
... ist, zu schreien und zu verzweifeln, wenn ein Fingernagel kaputt ist. (Robert, 54)
... wenn ich sprachlos bleibe. (Noah, 17)
... sich ohne schlechtes Gewissen etwas Gutes zu tun und sich darüber freuen können. (Sile, 60)

... äusserlich schön sein zu müssen; niemand sagt: «Du hast aber heute eine umwerfend schöne Milz!» (Manuela, 51)
... grellherb und mit Wonne zu tratschen. (Sandra, 47)
... feinfühlig zu sein und schnelle Entscheidungen treffen können.
... gepflegter als Männer zu sein und daher anziehender auf das Umfeld zu wirken.
... älter als die Männer zu werden.
... ein Handtäschli zu besitzen. (Bewohnerinnen und Bewohner des Alterswohnheims Riedhof zwischen 82 bis 93 Jahren)

Typisch Frau ist, ...

... dass ich kleinen Dingen grosse Aufmerksamkeit schenke. (Andrea, 37)
... auf einen Blick im Schrank etwas zu finden. (Claudia, 56)
... mehrere Dinge gleichzeitig erledigen zu können, ohne überfordert zu sein. (Aloisia, 89)
... über diese Aussage ein abendfüllendes Gespräch zu führen, welches du als Mann nur verlieren kannst. (Marco, 34)
... immer genügend Schuhe zur Auswahl zu haben. (Tanja, 31)
... auf alles eine Antwort zu haben. (Natalie, 27)
... sich schwer zu tun, zu entscheiden, was sie mag. (Hermann, 49)
... sich, andere und alles zu hinterfragen. (Sandra, 46)

... sich im Parkhaus vor lauter leerer Parkfeldern nicht für eins entscheiden zu können. (Matthias, 49)
... vor lauter Schuhen die passenden nicht zu finden. (Roland, 52)
... der Wunsch, mit all ihren Sinnen wahrgenommen zu werden. (Silvia, 64)
... Chaos in der Tasche zu haben, aber trotzdem immer alles zu finden. (Michèle, 19)
... Kinder UND Mann zu bemuttern. (Tiziana, 53)
... immer wieder zu fragen: «Schaaatz, was dänksch grad?» (Robert, 54)
... wenn sie aus einer Laune heraus zickig ist. (Noah, 17)
... den Ist-Zustand so anzunehmen wie er ist, um mit neuem Schwung Veränderungen zu planen und diese auch umzusetzen. (Sile, 60)
... Anschuldigungen mit «... ja aber» abzuwehren. (Manuela, 51)
... Zitate nicht richtig zu zitieren. (Sandra, 47)
... während der Internet-Recherche nach Anti-Hüftgold-Übungen eine Schachtel Champagner-Truffles zu verdrücken. (Corinne, 49)
... gerne das letzte Wort zu haben.
... bessere Kommunikationsfähigkeiten als Männer zu haben.
... in jeder anderen Frau eine Rivalin zu sehen, aber trotzdem nett zu dem Gegenüber zu sein. (Bewohnerinnen und Bewohner des Alterswohnheims Riedhof zwischen 82 bis 93 Jahren)

Künstliche Fische «auf dem Trockenen»

Über 400 verschiedene Fische in allen möglichen Farben, Formen und Grössen hängen von der Decke, stehen auf den Glastablen und zieren jede Ablagefläche in meinem Badezimmer. Die Sammlung ist in den letzten 16 Jahren entstanden.

FRANZISKA REICH

Anfangen hat alles in der Sekundarschule. Wir waren eine Gruppe von drei Freundinnen. Die eine sammelte Enten, die andere Frösche und ich Fische. Die zwei anderen Frauen sammeln in der Zwischenzeit schon lange nicht mehr, bei mir aber steigen Motivation und Ehrgeiz, neue Fische zu finden, ständig. Es wird jedoch nicht einfacher, denn die meisten handelsüblichen Modelle in den gängigen Läden sind beinahe schon alle in meinem Besitz. Die grössten Chancen, neue Fische zu finden, habe ich auf Flohmärkten oder in Brockenhäusern.

Da ich selber selten ins Ausland gehe, unterstützen mich meine Freunde und Bekannten tatkräftig bei der Erweiterung meiner Sammlung. Über Fische aus anderen Ländern freue ich mich immer sehr. Besuch reagiert sehr unterschiedlich auf mein spezielles Badezimmer. Die einen sind fast überfordert mit Schauen, andere finden es kitschig und sinnlos, und dann gibt es auch Leute, welche gleich nach einem Lieblingsfisch Ausschau halten.

Wie viel Zeit braucht das Putzen des Bades?

Häufig werde ich gefragt, wie viel Zeit ich benötige, um das Badezimmer zu reinigen. Beim wöchentlichen Putzen räume ich nur das Lavabo und die Badewanne frei. Einmal im Monat wasche und trockne ich alle Fische, ausser den Weihnachtsschmuck-Fischen, welche von der Decke baumeln. Dies bedeutet dann einen grösseren Zeitaufwand von etwa drei Stunden. Doch diese Zeit investiere ich sehr gerne, da mir meine Fische



Franziska Reich, 31, mitten in ihrem Fisch-Reich: Das Badezimmer schillert vor lauter Fischen in diversen Regenbogenfarben. (Foto: Malini Gloor)

und gleichzeitig auch die Sauberkeit sehr wichtig sind.

Mein liebster Fisch?

Oft werde ich gefragt, welches der speziellste Fisch in meiner Sammlung ist. Da gibt es nicht nur einen Einzigen, sondern gleich mehrere: Da gibt es den grössten Gummifisch, welcher oben mit einem Reissverschluss und zwei Henkeln versehen und im Innern schön gefüllt ist. Er wird als Handtasche verwendet und zieht viel

le Blicke auf sich. An der Wand hängen drei Fische auf je einem Brett. Auf Knopfdruck singt jeder ein anderes Lied und macht mit dem Kopf und dem Schwanz die passenden Bewegungen dazu. Der Auffälligste ist der, welcher batteriebetrieben auf drei Rädern über den Boden fährt, wenn ein Hindernis kommt ausweicht, sich umdreht und weiterfährt. Gleichzeitig blinkt er in ständig wechselnden Farben, verdreht die Augen und singt in den höchsten Tönen ein Lied.

Batteriebetrieben in der Badewanne
Weiter habe ich eine farblich assortierte Auswahl an batteriebetriebenen Fischen, welche, sobald sie mit Wasser in Kontakt kommen, schwimmen. Sie bewegen sich realitätsgetreu unregelmässig von oben nach unten, schwimmen mal schnell, mal langsam und blinken im Takt dazu.

Wie viele Fische haben noch Platz?
Was mir noch fehlt in meiner Sammlung, sind ein Badeteppich in Fischform und Frotteetücher mit Fischmotiven. Bewusst habe ich die

Fischsammlung aufs Badezimmer beschränkt. Dort passen die Fische wegen des Wassers auch hin.

Auf Fruchtschalen, Teller und andere Objekte in Fischform verzichte ich gerne. Wie geht es weiter mit meiner Sammlung? Für wie viele Fische ist noch Platz? An der Decke hat es noch ausreichend Platz, um Fische aufzuhängen. Auf den Tablen müssen die Fische näher und näher zusammenrücken und wenn es da auch voll ist, werde ich, solange es noch Platz hat, an der Wand weitere Tablare anbringen.

Zweimal eine Hochsteckfrisur zu gewinnen

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit dem Coiffeur-Geschäft Nicole's Place in Oberengstringen für zwei Damen eine trendige Hochsteckfrisur im Wert von je 130 Franken.

Hochsteckfrisuren sind die Garantie für einen glamourösen Auftritt und aktuell hoch im Trend. Ob zu einer Geburtstagsparty, Hochzeitsfeier, den bevorstehenden Festtagen oder einem Gala-Abend: Chignon, Flechtdutt, Zöpfe, Knoten und Banane gehören zum feierlichen Kleid wie hohe Absätze. Mittellange oder gar lange Haare selbst zu einer schönen Frisur hochzustecken ist leider gar nicht so einfach. Jede Frau, die es schon probiert hat, kennt die Problematik. Nach kurzer Zeit schmerzen die Arme und einige zusätzliche Hände fehlen sowieso, um den Spiegel, die zahlreichen Haarspangen oder einzelne Haarteile zu halten.

Die gelernte Coiffeuse Nicole Wälti von Nicole's Place hat den Styling-Dreh raus. Seit ihrer Selbstständigkeit vor vier Jahren hat sie sich auf Hochsteckfrisuren spezialisiert. Sie arbeitet mit den neuesten Produkten und lässt sich von jeder Kundin informieren, zu welchem Anlass und Kleid die Hochsteckfrisur passen soll.

Mitmachen und Gewinnen

Wer elegant, weiblich und ein wenig extravagant sein und den Blick aller Partygäste auf sich ziehen möchte, der kann am Wettbewerb teilnehmen und sendet bis am Dienstag, 18. November (Posteingang), eine Postkarte an: Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail an redaktion@hoengger.ch. Den Absender und das Stichwort «Hochsteckfrisur» nicht vergessen.

Bei Teilnahme per E-Mail «Hochsteckfrisur» unbedingt bereits in der «Betreff-Zeile» erwähnen. Alle anderen Mails nehmen nicht an der Verlosung teil. Wer gewonnen hat, erfährt oder liest man immer in der Folgewoche am Donnerstag im «Höngger» oder bereits am Mittwochnachmittag unter www.hoengger.ch.

Die Gewinnerinnen werden persönlich informiert. (ere/pr)

Coiffeur Nicole's Place
Nicole Wälti
Zürcherstrasse 57
8102 Oberengstringen
Telefon 079 242 52 30
nicoles.place78@gmail.com
www.nicoles-place.ch